

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Ritzsch, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Görbaum, Magdeburg. — Druck von Franz Böhme, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Sackstrasse 49, Fernsprecher 1587. — Redaktion: Dr. Mühlstrasse 3, Fernsprecher 981. — Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. zzgl. Briefgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Extra-Nummern 10 Pf. — Subskriptionsgebühr für die sechsbezahlte Beilage 5 Pf. Vollständigkeitspreis 8.10 Mk.

Nr. 69.

Magdeburg, Sonntag den 22. März 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 12.

## Abhängige Richter.

Die Grundlage des bürgerlichen Rechtsstaates ist die „Unabhängigkeit des Richterstandes“, von welcher naive Leute behaupten, sie bestände auch im Polizeistaat Preußen. Daß dem nicht so ist, daß unsere Richter leider abhängige Beamte sind, bewies gestern aufs neue die von uns bereits kurz gemeldete Nachricht, daß der in juristischen Kreisen großes Ansehen genießende Kammergerichtsrat Habenstein gegen seinen Willen von einem Straffenat in einen Zivilsenat versetzt worden ist. Besonders hervorzuheben ist noch, daß Herr Kammergerichtsrat Habenstein nie an einem Zivilgericht beschäftigt gewesen ist. Der begabte Jurist ist früher Staatsanwalt gewesen und später Richter geworden; so begründet unser Vorurteil gegen die Berufung von Staatsanwälten zu Richtern auch ist, so müssen wir doch zugeben, daß Herr Kammergerichtsrat Habenstein es verstand, die strengste Objektivität auch den Angeklagten gegenüber zu wahren. — Aber, freilich, die leider abhängigen Richter vom Straffenat des Kammergerichts haben durch ihre Entscheidungen verschiedene völlig ungelegliche Verfügungen von Polizeibehörden wahrheitsgemäß für rechtswidrig erklärt. Der Magdeburger Polizeipräsident v. B. mag in anderm Sinne als der Müller von Sanssouci manchmal gefeuert haben: „Wenn das Kammergericht nicht wäre —“ Wiederholt wurden unsere Genossen, ebenso auch Freisinnige und Polen freigesprochen, weil sie keine Ursache hatten, sich solchen Anordnungen der Polizei zu fügen, welche den Staatsgesetzen zuwiderlaufen. Wiederholt bewahrte das Kammergericht dem Staat vor einem rechtswidrigen Umsturz seiner Gesetze durch Maßnahmen sonderbarer Polizeibehörden. War es doch das Kammergericht, welches erst kürzlich den Minister zwang, die Polizei zu veranlassen, künftig nicht mehr Vergnügungen politischer Vereine zu verbieten.

So abhängig ist, so völlig geknechtet wird der Richterstand, daß der ehrenhafte und begabte Kammergerichtsrat sich an eine Kammer verziehen lassen mußte, wo sein für die Polizei so unbequemer Gang zur Gerechtigkeit Verwaltungsbehörden nicht mehr gefährlich werden kann. —

Noch interessanter ist, daß Berlinerblätter heute folgende Auffassung erregende Nachricht verbreiten:

Zum Senatspräsidenten am Kammergericht ist der Landgerichtspräsident Lindenberg in Gnesen ernannt worden. Präsident Lindenberg war früher Landgerichtsdirektor in Breslau und zog in dieser Stellung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich durch die Anwendung des dolus eventualis in dem bekannten Majestätsbeleidigungs-Prozesse gegen Liebknecht. Präsident Lindenberg soll offenbar den verstorbenen Senatspräsidenten Großschäffler ersetzen, dessen letzte Amtszeit durch die Aktion gegen den Kammergerichtsrat Habenstein getrübt worden ist.

Siehe da! Habenstein muß vom Straffenat gehen und der Richter vom Prozeß Liebknecht wird der Vergeltung des gesamten Kammergerichts, der die Richter an die einzelnen Kammern zu verweisen hat! Diese bloße Lächerlichkeit ist die Bände! Liebknecht wurde bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung verurteilt, obwohl er vom Kaiser überhaupt nicht gesprochen hatte, weil Herr Landgerichtsdirektor Lindenberg annahm, Liebknecht sei sich bewußt gewesen, daß andere Leute seine Äußerung möglicherweise auf den Kaiser beziehen könnten. Der Verfasser dieses Urteils ist nun an die Spitze des höchsten preussischen Gerichts für Strafsachen berufen worden!

Während derlei am Kammergericht passiert ist, sollte man annehmen, das Ober-Verwaltungsgericht als höchstes preussisches Gericht für Verwaltungssachen genieße im Gegensatz zum Straffenat des Kammergerichts die besondere Gunst der Regierung. Das Ober-Verwaltungsgericht hat im Widerspruch mit dem Kammergericht die Ausdehnung der Polizeistrafen auf Volksversammlungen gutgeheißen und auch sonst das Vereinsgesetz wiederholt im Sinne der Polizei und im Gegensatz zum Kammergericht ausgelegt. Das Ober-Verwaltungsgericht hat sogar das Verbot des Schauspiels „Maria von Magdala“ für rechtsgültig erklärt. — Man sollte meinen, ein solches Gericht fände die freudige Zustimmung der leitenden Minister unfers leidenden Polizeistaats. Doch mit nichten! Sehen Sie die Regierung erzwungen, einen Prozeß bis ans Oberverwaltungsgericht gehen zu lassen, der direkt eine Revolte gegen das Ober-Verwaltungsgericht enthielt. Uns schreibt unser Berliner w-Korrespondent:

Der Versuch der Polizeibehörden, den polnisch sprechenden Teil der preussischen Staatsbürger des Rechts zu berauben, in seinen Versammlungen polnisch zu verhandeln, ist vom Ober-Verwaltungsgericht seit Jahren zurückgewiesen worden. Die Behörden beriefen sich immer darauf, daß ihnen die Ausübung des Lebenswahrungsrechts gemäß dem Vereinsgesetz in polnischen Versammlungen unmöglich gemacht oder erschwert werde. Das Ober-Verwaltungsgericht führte dagegen aus, daß das Vereinsgesetz keine Handhabe biete, den Gebrauch der deutschen Sprache in Versammlungen, die der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten dienen, zu erzwingen. Das Vereinsgesetz, das ja ein Spezialgesetz zur Ausführung der einschlägigen Bestimmungen der preussischen Verfassung sei, wäre maßgebend. Wenn der Gebrauch fremder Sprachen in Versammlungen hätte verhindert werden sollen, dann enthielte es selber Bestimmungen darüber. Es wäre Sache der Polizei, sich in den Besitz geeigneter Mittel zu setzen, um den Verhandlungen in übermächtigen Versammlungen folgen zu können, zum Beispiel durch geeignete Beamte. Auch allgemeine Gründe des Versammlungsrechts sprächen gegen die Verhinderung des Gebrauchs der polnischen Sprache in Versammlungen polnisch redender Leute.

Diese Auffassung und die darauf begründete Praxis des Ober-Verwaltungsgerichts ist nun stets den Behörden, von der untersten Polizeiverwaltung bis zum Ministerium hinauf, ein Dorn im Auge gewesen, wie im Laufe der letzten Jahre sich wiederholt gezeigt hat. Im vorigen Jahre hat sich nun der angeführte behördliche Unwille cyphosig Ausdruck verschafft. Es begann in verschiedenen Gegenden Preußens ein Kesseltreiben gegen die ihr Versammlungsrecht ausübenden polnischen Volksgenossen, augenscheinlich auf höhere Anweisung hin. Wo polnisch gesprochen wurde, löste man die Versammlungen auf usw. Man wollte die Sache noch einmal mit einem gewissen Aplomb vor das Ober-Verwaltungsgericht bringen.

Mit einem der in Betracht kommenden Fälle beschäftigte sich nun gestern (Freitag) das Ober-Verwaltungsgericht. In Kosto in Posen tagte am 20. April 1902 unter Leitung des Propädeutischen Senats eine Versammlung zwecks Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins. Es wurde in polnischer Sprache verhandelt. Wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache wurde schließlich die Versammlung von überwachenden Distriktskommissar aufgelöst. Beschwerden beim Landes- und beim Regierungs-Präsidenten in Bromberg blieben fruchtlos, so daß sich der Leiter der Versammlung zur Klage beim Ober-Verwaltungsgericht gezwungen sah.

Der erste Senat unter dem Vorsitz des Herrn Peters erklärte nach stundenlangem Verhandlung und Beratung die Auflösung der Versammlung für unberechtigt. Begründend wurde ausgeführt: Das Gericht habe nach wiederholter Prüfung seine bisher in der strittigen Frage vertretenen Grundfälle aufrecht erhalten. Wenn Professor Horn in seiner bekannten Broschüre sage, die Verfassung gebe die deutsche Sprache als Staatssprache voraus, so sei darauf zu antworten: die Staatssprache sei diejenige Sprache, die der Staat durch seine Organe spreche lasse. Daraus folge aber nichts für die Frage, welche Sprache die Staatsbürger bei ihren Verhandlungen untereinander zu gebrauchen haben.

Es ist eine Schande sondergleichen, daß die Ministerwagen dürfen sich Handlungen zu erlauben, welche das Ober-Verwaltungsgericht bereits endgültig als rechtswidrig festgestellt hat. Was hat dann das Ober-Verwaltungsgericht überhaupt für einen Zweck, wenn die Beschwerden, welche man an diesem höchsten Gerichtshof für derartige Reklamationen mit Erfolg angebracht hat, keinerlei Folgen haben, als daß die Minister über die Entscheidungen dieses hohen Gerichts zur Tagesordnung übergehen. Diese Staatsregierung treibt offen Gewalt! Was das Gericht für ungeleglich erklärt, verübt man fortwährend! Dann aber verübt man, ob das Ober-Verwaltungsgericht seinen selbstverständlichen Entschluß nicht durch einen Unfall ändern wird, denn die abhängigen Richter brauchen ja nie in höhere Stellen befördert zu werden, als sie gegenwärtig haben. — Zu einem so ehrlosen Verhalten haben sich natürlich die Richter des Ober-Verwaltungsgerichts nicht hergegeben, wenn es auch auffallend erscheint, daß die Spruchkammer mehrere Stunden brauchte, um das einzig und allein mögliche Urteil zu fällen. — Gibt es nun für die Herren keinen Zivilsenat?

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 21. März 1903

### Deutschland unter russischer Fremdherrschaft.

Bg. Berlin, 20. März. Der Reichstag erledigte am Freitag den Etat des Auswärtigen Amtes. Wieder stand das unwürdige Verhalten der deutschen Behörden gegenüber Rußland im Mittelpunkt der Debatte, die freilich auch über viele andre Gegenstände sich erstreckte. Graf Bülow zirkelte zwar fast während der ganzen Sitzung die Bundesratsstraße, in die Debatte aber griff er, dessen Gattin seelen nach dem sonnigen Süden abgereicht ist, nicht ein, sondern überließ es seinem Gehilfen Richtig, sich so gut, wie es gehen wollte, mit den von verschiedenen Seiten kommenden Angriffen auseinanderzusetzen.

Genosse Bernstein geißelte aufs neue die Liebeskammer, die das offizielle Deutschland im kühnen Gegenstand der Volksstimme der Moskowiturbarmerei erweist, und wies auf die menschenunwürdigen Zustände hin, die im Sommer in den Bedingungen des Berliner Vertrags auf

dem Balkan und im Orient überhaupt herrschen. — Der dicke Derteil ist mit der Saß auf die russischen Revolutionäre durchaus einverstanden, nicht so mit der staatlichen Begünstigung der Diskontogewerkschaft und ihres Bahnbaues in Venezuela. Aus um so kühneren Waden pries Staatssekretär v. Richtig den großen „Kulturwert“, das — allerdings unter Erhebung einer recht hohen Diskontoprämie — die Diskontogewerkschaft mit dem venezolanischen Bahnbau vollbracht habe.

Genosse Dr. Gradnauer trat an der Hand eines erneuten Prüfung der Fälle Katschaj, Kugel und Buchholz nach, wie fadenförmig die Entschuldigungen waren, die in der vorigen Sitzung der Staatssekretär vorzubringen suchte. Die neuen Rechtfertigungsversuche des Bülow-Schülers fielen fast noch unglücklicher aus; unter etwas läppischer Klagerung seines Herrn und Meisters suchte er Millerands Ministergeschäften gegen Gradnauers Ausführungen heraufzubegehren.

Der christkonserervative Schrempf aus Schwaben klagte über die armen verfolgten Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen; Genosse Ledebour gab ihm und Herrn Gasse zu bedenken, daß man sich nicht beklagen darf, wenn anderswo das schlechte Beispiel nachgeahmt wird, das man in Deutschland mit der Verfolgung und Schikanierung fremder Nationalitäten gibt. Ferner ergänzte Ledebour die Ausführungen, die Gradnauer und Bernstein über russische Polizeiwirtschaft in Deutschland gemacht hatten. Vizepräsident Büsing scheint höhere Lehrsätze in den Reichstagen einführen zu wollen; der Ausdruck „Redensarten“, auf einen leibhaftigen Staatssekretär angewandt, machte in seinen Augen Ledebour reif für einen Ordnungsruf.

Genosse Mezger sprach über große Flüchtlingskämpfe, Ungerechtigkeiten und Gefährlichkeiten, die sich deutsche Konsuln im Auslande gegenüber deutschen Seeleuten zu schulden kommen lassen. Der Staatssekretär antwortete — Herr Büsing verzeihe! — mit Redensarten. — Der Rest des Auswärtigen Etats wurde debattelos erledigt. Die Sonnabendssitzung fängt schon um 10 Uhr an; man denkt die zweite Lesung des Etats zu beendigen. —

### Ranichengift.

Bg. Berlin, 20. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst der Etat des Finanzministeriums erledigt. Fast ausschließlich wurden dabei die sogenannten Osmarkenzulagen behandelt und in der Diskussion spielte wie am Tage vorher die Frage, ob die Zulagen an die Beamten widerruflich gemacht werden sollen, die Hauptrolle. Herr v. Rheinbaben polemisierte noch einmal gegen den Abgeordneten v. Gleditsch, der eine scharfe Kritik an der heutigen „deutschen Wirtschaft in Polen“ geübt hatte. Herr von Rheinbaben schien gar gewaltig in den Garnisch gekommen zu sein infolge der aufreizenden Bemerkungen des polnischen Abgeordneten. Aber wenn man die Glätte der aus seinem Munde hervorströmenden byzantinischen und hurrapatrischen Phrasen in Betracht zieht, kann man an eine wirkliche Erregung des Ministers nicht recht glauben. Die Erregung hatte wirklich etwas Künstliches und übte auf nur Theaterwirkung.

In der Sache siegte die Regierung auf der ganzen Linie. Sämtliche Änderungsanträge wurden abgelehnt. Ein Antrag Dr. Krüger-Königsberg auf Streichung der Widerruflichkeit der Zulagen fiel in namentlicher Abstimmung mit 106 gegen 101 Stimmen, da die große Mehrheit der Nationalliberalen trotz der Rede ihres Führers Graf Bülow am Donnerstag für die Widerruflichkeit stimmte. Die Bänke des Sentrums auffallend schlecht besetzt. Ledebour selbst war übrigens nicht anwesend, er wollte sich selbst nicht von dem geringen Einfluß überzeugen lassen auf seine Fraktionsgenossen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einer Entscheidung über die Osmarkenzulagen für die Beamten. Die Zulagen sollen nach fünfjähriger Dienstzeit mit 120 nach zehnjähriger Dienstzeit mit 150 und ebenfalls widerruflich sein. Die Nationalliberalen, die in Anbetracht der schlechten Finanzlage des Reiches auf Erhöhung der Zulagen, Verminderung der Steuern und Ausdehnung der geographischen Bezirke vorzuziehen seien. Die Diskussion endete mit der Verlesung der Regierungsvorschläge. Die Sitzung dauerte bis 6 Uhr abends. Morgen soll der Rest des Etats in gleicher Beratung erledigt werden. —

### Deutschland.

Berlin, 21. März. Die „Liberale Korrespondenz“ von gut unterrichteter Seite hört in die Mitteilung, daß die Reichstagswahlen eine Woche früher als im Jahre 1898 stattfinden sollen, zutreffend. Bei den letzten Hauptwahlen



1893 und 1898 wurden die Stichwahlen Ende Juni mehrfach durch die Erntearbeiten beeinträchtigt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes soll dem Reichstage unmittelbar nach den Osterferien zugehen.

Das Reichs-Budget ist durch die Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages um annähernd 60 Millionen Mark verringert worden.

Ein Erfolg der kulturkämpferischen Reaktion. Der Münchener Neuen Nachrichten wird eine bereits früher angelegte Meldung bestätigt, daß im Bundesrat keine Majorität für Aufhebung des § 2 des Schulgesetzes vorhanden sei. Es sollen nur 27 Stimmen für die Aufhebung vorhanden sein.

Die „Magdeburger Zeitung“ spricht von einer Volksbewegung gegen die Wiedereinführung des Ausnahmegesetzes gegen die Jesuiten. Gatten wir gehen, daß die „Magdeburger Zeitung“ die Verammlung der paar reichen „Gheraten“ als eine Volksbewegung bezeichnen werde, die wie das Volk braune. In allen Städten mit vorwiegend evangelischer Bevölkerung zum Durchbruch käme, so wäre es uns ein leichtes gewesen, in der letzten in Magdeburg stattgefundenen Versammlung die Annahme einer kulturkämpferischen Resolution zu verhindern. Wo die Wahlen auf die Reine gebracht werden, wird jeder Versuch gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes scheitern, weil die Arbeiter gar keine Ursache haben, die schwarzen Brüder vom Orden Jesu jezt zu fürchten.

Gegen die Kaufmännergerichte hat sich am Mittwoch der Deutsche Handelsrat in Berlin erklärt, offenbar, damit unabhängige Chefs ihren Angehörigen das vereinbarte Gehalt nach wie vor infolge des langjährigen Stanges des ordentlichen Verdienstes berechnen können. — Meiner war ja schon bei den Römern der Gott der Kaufleute und der Liebe.

Dr. Watson, der nordamerikanische Gesandte in Venezuela wird heute von der „nationalen“ Presse scharf angegriffen, weil er nicht will, daß Venezuela unbillige Forderungen erfüllt. (Siehe unsere gestrige Leitartikel.)

Centro selbst will die Gauger Schiedsrichter nicht bemühen, sondern sich mit den Medern direkt einigen, und nach Aufnahme einer Anleihe den ganzen finanziellen Handel kurzer Hand durch bare Bezahlung der Forderungen der Medern aus der Welt schaffen. Der Gesandte hat indes nicht dem britischen Konsul Lord Herbert mit, falls er nicht vor dem 1. April Gewährung erhalte, daß ein Protokoll vor dem Gauger Schiedsgericht zu Stande komme, werde Venezuela die erste Rate der Abschuldung nicht zahlen. Wenn behauptet, wenn die verhandelten Räte nicht ein Protokoll vor dem Gauger Schiedsgericht schließen, sei Venezuela seiner Verpflichtungen aus dem Abkommen mit den Medern ledig.

Man mag über das Verhalten Vomens denken, wie man will; wenn man sich ins Mittel legt, muß man sich natürlich gefallen lassen, daß andre gegen dieses Unzweck Seelung nehmen.

Die Verhöhnung Deutschlands durch Rußland wird durch eine Zuschrift des Herrn Buchholz an den „Stern“ noch einmal ausgesprochen.

Die Frau Buchholz aus Charlottenburg, die keine nicht verheiratete Frau, als daß sie in Deutschland bei dem Fiskus eines russischen Vereins in Berlin der Freiheit dargelegt hat, wurde bei einem Besuche in Rußland verheiratet. Nach monatelanger Haft stellte sich heraus, daß die Frau nicht verheiratet war. Sie wurde entlassen, und zwar sollte sie auf dem Eisenwege nach Deutschland gebracht werden. So wurde mit einer deutschen Reichsbahnstation in England unangekommen. Der Eisenbahnwache lag es das Unannehmliche kam mit der Frau, sich dort zu verweilen, daß die Frau nur durch die nach der Heimkehr gebrachte wurde. Das Unannehmliche kam war bereits, die Frau jedoch nachher nachher. Der deutsche Konsul in Rußland machte der russischen Regierung eine entsprechende Mitteilung, und es wurde ihm zugesagt, daß die Frau nicht verheiratet, wenn das entsprechende Geld gezahlt wurde. Als er jedoch das Geld, das für die Heimreise gezahlt wurde, übergeben wollte, erhielt er die Mitteilung, die Frau sei schon mit dem Eisenwege, auf dem sie heimwärts beauftragt wurde. Und das ist die Geschichte, die Herr Buchholz „heraus“ bringt.

Ein ehrenhafter Agrargelehrter. Der Landwirt Schiller hat im letzten Semestre die Seminare des bekannten Agrarwissenschaftlers Prof. Dr. H. v. S. an der Universität Gießen besucht. Am 1. August 1903 um 10. U. ist die „Agrar“-Zeitung erschienen, die den Namen Schiller und den Namen Schiller in der Überschrift trägt. Die Zeitung enthält eine ausführliche Darstellung der Agrarwissenschaften, die von Schiller verfaßt wurde. Die Zeitung ist ein wertvolles Werk, das für die Agrarwissenschaften von großem Interesse ist.

Größt Rüdter im jüdischen Krankenhause? Die Deutsche Zeitung meldet, daß ein von jüdischen Seite her kommender Mann, der Größt Rüdter heißt, sich in einem Krankenhause in Berlin, wobei als Ort ein jüdisches Krankenhaus angegeben ist, aufhalten soll. Die Zeitung berichtet, daß Rüdter ein Mann von hohem Stande ist, der sich in dem Krankenhause aufhalten will, um seine Gesundheit zu verbessern. Die Zeitung berichtet auch, daß Rüdter ein Mann von hohem Stande ist, der sich in dem Krankenhause aufhalten will, um seine Gesundheit zu verbessern.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

wurden schwer verwundet. — Der französische Finanzminister erklärte im Senat, daß man zur Befreiung des Budgets für 1904 zwar von einer Anleihe absehen könne, doch zur Einführung neuer Steuern werde greifen müssen. — Der Schweizer Nationalrat hat einstimmig einen Antrag angenommen, durch welchen der Bundesrat eingeladen wird, baldmöglichst einen neuen Gesetzentwurf über das Banknoten-Monopol mit zentraler Notenbank ausgearbeitet. — Womem erklärte dem englischen Gesandten in Washington, Penzaula werde die am 1. April fälligen Raten der Zollnahmen nicht auszahlen, wenn die noch schwebenden Differenzen nicht vorher dem Gauger Schiedsgericht überwiesen seien.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. März 1903.

Zum Ausfallstreik bei der Firma Otto Kraatz wird uns geschrieben, daß sich leider so viel Arbeitswillige gefunden haben, daß der Betrieb heute zum Teil fortgeführt wird. Die Arbeitswilligen sind der Firma ebenbürtig. Zwei derselben haben sich schon bei dem Streik in der Stahlgießerei von Otto Kraatz an ihr Werk „eingeliebt“. Dann haben noch ein Fleischergehilfe, ein paar Knicker, die früher bei der Firma beschäftigt gewesen sind und wegen Trunkenheit fortgejagt worden waren, angefangen!

Der Geschäftsführer des Verbandes wurde nochmals bei der Firma verhaftet, doch wurde ihm vom Buchhalter der Firma mitgeteilt, daß die Frau Kraatz sich auf keine Unterhandlungen einlasse. Er meinte unter andern, daß die Firma die Vagage dem Winter über durchgefüttert hätte, was der Frau Kraatz Tausende gekostet habe. Das genügt zur Charakteristik der Firma. Dem Mitinhaber der Firma, Dr. med. Franz Wegrad (Schwägerbruder der Frau Kraatz), ist der Bericht über die Verhältnisse des Streiks zugekauft worden. Dessen Inhalt wird Dr. med. Wegrad vom Standpunkte eines Arztes die Forderungen der Knicker beurteilen und nicht vom Standpunkte eines Unternehmers, der rücksichtslos seinen Vorteil maximiert, umschimmern darum, ob die Gesundheit der Knicker Schaden leidet oder nicht. Prüft der Herr die Sache unabhängig, so muß er die Forderungen der Knicker als berechtigt bezeichnen.

Metallarbeiter, Kesselschmiede und Schmiede. Achtung! Die Firma J. Klaz Nachfolger in Schöningen hat durch Ineräte und in anderer Weise Arbeiter heranzuziehen, um Erlos für ihr jetziges Arbeiterpersonal, die Lohnforderungen gestiftet haben, zu erhalten. Wer den kämpfenden Metallarbeitern in Schöningen nicht in den Rücken fallen will, der übe Solidarität, denn die Löhne in Schöningen bei J. Klaz Nachfolger sind so schlecht, wie die Behandlung der Arbeiter. — Jeder Metallarbeiter, der nach auswärtig Arbeit annehmen will, erlaube sich im Metallarbeiter-Verbandsbureau, Knochenhauerstraße 27/28, vor seiner Abreise nach den näheren Verhältnissen. Wer das tut, kann unbewußt ein ephemer Streikbrecher nicht werden.

Zum Ausfall der Rohrlager und Juteallateure in Burg wird uns mitgeteilt, daß die Mehrzahl der Geschäftsinhaber die Forderungen der Arbeiter bewilligte, so daß dieselben schon am Montag nachmittags die Arbeit aufnehmen konnten. Ausständig sind noch die Juteallateure, Klempner, Kupferschmiede und Hülsenarbeiter der Altonaer Maschinenfabrik und Viktorias und des Maschinenbau-Gesellschaft. Letzteren blieb es vorbehalten, ihre Forderungen anzugeben, so daß bei den meisten eine Hauszahlung stattfand, deren Ergebnis gleich Null war.

Die organisierten Holzarbeiter Magdeburgs werden dadurch, daß die Frau Kraatz im Streitfall wurde, welche von großer Wichtigkeit ist.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

Die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden. In untrübe Zeiten werden die Nationalen gemacht werden.

die unwahre Aussage gemacht habe, um Schröder der Verstrafung zu entziehen, und wie vorstehend erwähnt erkannt.

Selbstmord. Der in der Sudenburg wohnende Monteur K. hat sich, jedenfalls in einem Anfall geistiger Störung, in seiner Wohnung erschossen.

Befichtigung. Am Sonnabend vormittag fand im Beisein der Gesundheitskommission, des Magistrats und einer großen Anzahl von Stadtverordneten und im Beisein des Oberbürgermeisters Schneider eine Befichtigung der Armen- und Arbeitsanstalt des neu erbauten Obdachlosenheims und des Klosters St. Augustini statt. Alle Einrichtungen wurden als durchaus zweckentsprechend befunden und mehrfach der Wunsch geäußert, daß die Stadt auf dem Wege der sozialen Fürsorge weiter fort schreiten möge.

Schon wieder ein Zensurflüchtling der Polizei. Wie uns das Stadt-Theater mitteilt, mußte die für Sonnabend zur Aufführung angelegte Lustspielneugier „Zuvorgekommen“ noch in letzter Stunde vom Repertoire abgelegt werden, weil am Freitag noch in später Abendstunde ein Polizeiverbot eintraf, welches die Aufführung inhibierte. Es ist zu erwarten, daß dieses Verbot nur ein vorläufiges, nicht endgültiges ist. Der Autor ist bereits eingetroffen, um die nötigen Schritte an maßgebender Stelle selbst zu tun.

Stadt-Theater. Spielplan für die Zeit vom 22. bis 29. d. M. Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr: „Der arme Heinrich“. — Montag: „Lindine“. — Dienstag: „Der Sünder“. — Mittwoch: „Schulmeisterin“, hierauf: „Zuvorgekommen“. — Donnerstag: „Lindine“. — Freitag: „Lohengrin“. — Sonnabend: „Ein Sommernachtsstrauch“.

Luisenpark. Bei dem am Sonntag stattfindenden Konzert wird im dritten Teil von 12 Turnern und Turnerinnen ein Dekorationsreigen aufgeführt werden.

### Gerichts-Zeitung.

Kriegsgericht der 7. Division.

Sitzung vom 21. März 1903.

Verhandlungsleiter ist Kriegsgerichtsrat Kühne. Als Vertreter der Anklage fungiert Kriegsgerichtsrat Dieck.

Angelagt ist der Musikant Müller von der 9. Kompanie des 68. Infanterie-Regiments wegen schweren Diebstahls und unerlaubter Entfernung aus dem Heere. Verteidiger ist Rechtsanwalt Guttman. Am sich an einem Sonntag photographieren zu lassen, hatte der Angeklagte unter Anwendung eines falschen Schlüssels den Schrank eines Kameraden geöffnet und sich daraus eine bessere Hose angeeignet. Die alsbald vermißte Hose wurde schließlich bei dem Angeklagten, der sich dieselbe angezogen hatte, vorgefunden. Aus Furcht vor Strafe hat sich Müller aus der Kamerade entfernt, hat hier in einem Möbelgeschäft gearbeitet und ist dann schließlich nach 11tägiger Abwesenheit durch einen Schuttmann seiner Truppe wieder zugeführt. Der Angeklagte führt an, er habe die Absicht gehabt, die Hose nach Gebrauch wieder zurückzubringen. Beweise für die rechtswidrige Zueignung könnten nicht erbracht werden, der Vertreter der Anklage beantragt deshalb wegen des sogenannten schweren Diebstahls Freisprechung, wegen der unerlaubten Entfernung aus dem Heere aber 2 Monate Gefängnis. Der Verteidiger beantragt, auf das Strafminimum, nämlich auf 6 Wochen und einen Tag Gefängnis zu erkennen, wegen des Diebstahls aber sei dem Antrage des Vertreters der Anklage zu entsprechen. Das Urteil des Kriegsgerichts lautet: Der Angeklagte Müller wird von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen. Wegen der unerlaubten Entfernung aus dem Heere wird dem Antrage des Vertreters der Anklage gemäß auf zwei Monate Gefängnis erkannt, aber unter Anrechnung von 14 Tagen Unterdrückungshaft. Der Angeklagte nimmt die Strafe an.

### Letzte Nachrichten.

(„Herald“-Deutschen-Bureau)

New-York, 21. März. Ueber den Schiffszusammenstoß bei Long-Island (Siehe kleine Tageschronik) wird noch gemeldet: Außer den 6 getöteten Personen wurden noch zahlreiche andre verletzt. Beide Dampfer haben schwere Havarie erlitten. An Bord des „Schmonit“ befanden sich 500 Passagiere, welche eben New-York verlassen hatten. Der Dampfer erhielt am Vorderteil durch den Dampfer „Cato of Lamsby“ eine Beschädigung in Größe von 30 Metern, das Wasser drang mit großer Schnelligkeit in die untern Schiffsräume und in die Kabinen und man weiß noch nicht genau, ob und wieviel Personen hierbei ertrunken sind.

Budapest, 21. März. Laut dem von der Polizei ausgegebenen Kommuniqué sind bei den bis nachts 1 Uhr dauernden Kossuth-Demonstrationen der Studenten über 80 Zivilpersonen, darunter 32 sehr schwer, verwundet worden. Ein Kind wurde von der Straße überritten und farb. 41 Personen sind verhaftet. Von der Polizei wurden ein Inspektor und vier konstabler schwer, zahlreiche leichter verletzt. Der Reichsratsabgeordnete Lengyel wurde durch den Konstabler Horvat durch einen Revolverstoß in den Rücken sehr schwer. Ein Arzt der Rettungsgesellschaft, welcher gerade einen Verwundeten behandeln wollte, wurde von der Polizeiwache attackiert und durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Die Unabhängigkeitspartei wird das Vergehen der Polizei heute im Parlament zur Sprache bringen. Um 9 Uhr vormittags halten die Studenten eine neue Versammlung ab und beschließen nach Schluß derselben vor das Parlament zu gehen. Man befürchtet neue Zusammenstöße mit der Polizei.

### Die Kolonialklaveret vor der Volksvertretung.

Berlin, 21. März. (Sig. Kolth.) Die zweite Beratung des Gesetzes wird fortgesetzt mit dem Kolonialetat. Zunächst mit dem Etat für die ozeanischen Schutzgebiete. Die Kommission hat nun von der ersten Rate in Höhe von 1 Million Mk. für Weiterführung der Wankarabahn 1/2 Million Mark abgesetzt. Dem Antrage hierfür 1/2 Millionen Mark zu bewilligen aber zugestimmt. Abg. Stolle (Dsp.) sagt es, daß das Reich nach immer nichts getan habe, — in seinem Schutzgebiet die Sklaverei abzuschaffen. Kolonialminister Stübel erwidert: Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika hätten bisher mehr oder weniger die Hausklaverei zur Grundlage. Sie dürfte aber mit der Tanganyika eine allmähliche Umgestaltung erfahren. Dann werde es auch möglich sein, Änderungen zu schaffen. Auch die Regierung betrachte die Hausklaverei nur als einen vorübergehenden Zustand. Je eher die wirtschaftlichen Verhältnisse sich umgestalten, desto eher wird auch die Behebung der Hausklaverei möglich sein. Was die Resolution Gröber, betreffend die Befreiung der Hausklaverei, anbelangt, so seien entsprechende Erlasse ergangen, sowohl für Deutsch-Ostafrika, wie für Togo und Kamerun. Es seien auch für 1902 bereits 2037 Freibeute abgesetzt worden gegen 1525 im Jahre vorher.

### Briefkasten.

H. S. Schreber. Besondere Fragen beantworten wir nur

### Schwer.

Die Demokratie und die Army-Reserve.

Der Herr von wird nach der Armee. Die Armee-Reserve ist ein wichtiger Bestandteil der Armee. Sie besteht aus den Reserveoffizieren und den Reserveunteroffizieren. Die Reserveoffiziere sind die Offiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind. Die Reserveunteroffiziere sind die Unteroffiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind.

Die Armee-Reserve ist ein wichtiger Bestandteil der Armee. Sie besteht aus den Reserveoffizieren und den Reserveunteroffizieren. Die Reserveoffiziere sind die Offiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind. Die Reserveunteroffiziere sind die Unteroffiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind.

Die Armee-Reserve ist ein wichtiger Bestandteil der Armee. Sie besteht aus den Reserveoffizieren und den Reserveunteroffizieren. Die Reserveoffiziere sind die Offiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind. Die Reserveunteroffiziere sind die Unteroffiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind.

Die Armee-Reserve ist ein wichtiger Bestandteil der Armee. Sie besteht aus den Reserveoffizieren und den Reserveunteroffizieren. Die Reserveoffiziere sind die Offiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind. Die Reserveunteroffiziere sind die Unteroffiziere, die in der Armee dienen, die aber nicht in der ersten Linie sind.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

№. 69.

Magdeburg, Sonntag den 22. März 1903.

14. Jahrgang.

## An die Parteigenossen und Genossinnen in Magdeburg-Alt- und Neustadt!

Noch einmal wenden wir uns an Euch, uns bei der am Sonntag früh stattfindenden Werbung neuer Abonnenten für die „Volksstimme“ behilflich zu sein. Wenn wir unsere Gegner imponieren wollen, wenn wir im bevorstehenden heißen Wahlkampf jeden Angriff der Gegner in der Presse zurückweisen sollen, wenn wir Erfolge bei der Agitation für die Sozialdemokratie erreichen wollen, dann muß jeder Parteigenosse mit tätig sein und ernstlich daran arbeiten, der „Volksstimme“ neue Abonnenten zuzuführen.

Genossen! Es ist Euch ja so leicht gemacht! Der Agitationsstoff häuft sich ja geradezu! Die Gegner tun ja ihr Möglichstes, uns Vorwürfe zu leisten; die Postzeit macht wider ihren Willen Reklame für uns; Militärbehörden verhängen den Boykott über unsere Freunde. — kurz, alles verbindet sich, um uns zu schaden und unwillkürlich zu nützen.

Genossen und Genossinnen! Geht zu den Arbeitern, den kleinen Beamten, den Geschäftsleuten und den christlichen Elementen im Bürgertum, erzählt ihnen, wie man es treibt, wie man Recht und Gesetz wider uns handhabt, wie man uns unterzukriegen versucht, und Ihr sollt 'mal sehen, wie viele Freunde die Sozialdemokratie und die „Volksstimme“ haben, die heute noch uns unbekannt sind, die aber gern bereit sind, mit uns und für uns zu sein! Versucht's nur!

Die Frauen besonders! Sie müssen ihren Geschäftsleuten, bei denen sie kaufen, auf den Zahn fühlen, müssen darauf bestehen, daß sie die „Volksstimme“ halten, darin inserieren usw. Ihr alle habt es in der Hand, daß sich die Gegner noch viel mehr über uns ärgern! Sagt es allen, die es hören wollen: Je mehr man uns verfolgt, schikanisiert und drangsaliert, desto deutlicher sehen wir, daß wir auf dem richtigen Wege sind!

An die Arbeit darum! Geht von Haus zu Haus, werbt Freunde, erzählt den Fernstehenden von der Werkommenheit, Klatschsucht und Mißgratlosigkeit der bürgerlichen Presse, und es müßte doch „mit dem Teufel zugehen“, wenn wir nicht unsere Arbeit herrlich belohnt sähen!

Lebt diesen Anruf nicht nur, sondern handelt danach. Zeigt, daß Ihr ernstet, bringenden Maßnahmen Gehör schenkt.

Die Genossen und Genossinnen der Altstadt treffen sich Sonntag früh 1/8 Uhr im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstraße, die der Alten Neustadt bei Lackenmacher. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. März 1903.

— **Frühlingsanfang.** Nach langer Zeit endlich einmal ein schöner Tag! — Der Frühlingsanfang des roten Jahres hat verheißungsvoll eingeleitet. Vom wolkenklaren Himmel blüht heute die Licht- und Wärmependerin in voller Schönheit auf das Getriebe und Gewimmel unsers Erdballs hernieder — Gerechte und Ungerechte gleichmäßig bedenkend. Wie mancher schwerkümmte Seufzer mag heute aus Proletarierbrust emporsteigen, wenn der erste Sonnenstrahl durch die seit langer Zeit nicht geöffneten Fenster in die mit Staub und Dunst angefüllten Fabrikräume hineinpielt! Nur wer der belebenden Kraft der Sonne fast permanent durch die moderne Produktionsform entriekt ist, wer Tag um Tag, Monat um Monat, Jahr um Jahr hinter den Mauern der Fabriken und zumeist noch hinter vergitterten und blindgemachten Fenstercheiben fronden muß, der weiß es zu schätzen, wenn, wie heute, das Tagesgestirn Miene macht, die Natur zu neuem Leben zu erwecken.

Aber nicht bloß in der Natur soll sich das Leben und Dehnen nach Luft und Licht bemerkbar machen, auch die Menschen, besonders diejenigen, die der Fahne des Sozialismus in geschlossener Phalanx bereits folgen, sollen streben, daß der schwarze Schatten der modernen Lohnknechtserei, der wie ein schrecklicher Alp auf ihnen lastet, bald von ihnen genommen wird. Mögen sie sich reden und dehnen, mögen sie aber auch diejenigen, die im Kampf ums Dasein schlapp zu werden drohen, mit aufrichten, damit am Schluß dieses inhalt- und kampfreichen Jahres wir bei Befreiung der Strecke ausrufen können: „Seht! Auch dieses Jahr, dieses rote Jahr, hat uns dem Ziel der Befreiung aus dem kapitalistischen Joch wieder um ein Erkleckliches näher gebracht.“ In diesem Sinne begrüßen wir den heutigen Frühlingsanfang. Und alle, die jetzt hinauspilgern in Magdeburgs Pluren, sie fördern den Völkerfrühling am besten, wenn sie neue Kämpfer werden. Es läßt sich auf Spaziergängen oft mehr für den Sozialismus und die sozialdemokratische Presse tun, als mancher glaubt. —

— **Zur Lohnbewegung der Tapezierer.** Eine öffentliche Tapezierer-Versammlung tagte am vergangenen Mittwoch in Seebolds Lokal, Braunschweigstraße, mit der Tagesordnung: 1. Die Antwort der Zwangsinnung auf unsern eingereichten Antrag, 2. Situationsbericht und 3. Verschiedenes.

Der Vertrauensmann Kollege Garz gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Lohnkommission und des Gehilfen-Ausschusses und bezüglich der am Montag den 16. d. M. stattgefundenen Verhandlung der hiesigen Zwangsinnung und verlas darauf das von der Innung eingelebte Schreiben. Danach war es trotz des Entgegenkommens des Gehilfen-Ausschusses nicht möglich, in eine Verhandlung mit

der Innung einzutreten, da die Vorstandsmitglieder nur dann sich mit den Gehilfen in Verhandlung einzulassen erklärten, wenn der Gehilfen-Ausschuß dafür Sorge, daß die Streikposten eingezogen werden und die von den Unternehmern bezichneten kontraktbrüchigen Kollegen ihre Arbeit wieder aufnehmen würden. Im Anschluß hieran gibt Kollege Rietmann einen kurzen Überblick über die günstige Situation und ersucht die Kollegen, welche in Kündigung stehen, die gefällige 14-tägige Kündigungsfrist einzuhalten, um irgend welchen Unannehmlichkeiten, welche nur schädigend auf die Lohnbewegung wirken könnten, zu entgehen. Insbesondere ermahnt er auch die Kollegen, die Arbeitswilligen nicht zu belästigen, um nicht mit dem Gericht in Konflikt zu kommen.

Herr Scheppe (Innungsmeister) schließt sich den Ausführungen der verschiedenen Diskussions-Medner an und ersucht die Versammlung, den Kampf im Sinne der Wahrheit und Gerechtigkeit bis zum Ende zu führen.

Nach Annahme von zwei den Ausführungen entsprechenden Resolutionen erfolgte Schluß der von 100 Gehilfen besuchten Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Gewerkschaftsbewegung. —

— **Zur Lohnbewegung der Schuhmacher.** Am Donnerstag den 19. März fand im „Dreikaiserbund“ wiederum eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung statt, in welcher Koll. Schilling über eine zwanglose Vorbesprechung berichtete, welche unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Kaiser als Vorsitzender des von den Gesellen angerufenen Einigungsamtes am Dienstag stattgefunden hat. Das Resultat dieser Vorbesprechung sei vorläufig noch ein negatives gewesen. Die Tarifkommission der Innung will die Vorschläge der erst am Dienstag den 21. d. M. stattfindenden Innungs-Versammlung abwarten.

Die von der Innung gefassten Beschlüsse werden den Gesellen in einer am Donnerstag den 26. März stattfindenden Versammlung unterbreitet, und auch die Entscheidung darüber bringen, ob die Arbeitgeber es zum Streik kommen lassen wollen. Redner ermahnt die Kollegen, mit Gewehr bei Fuß zu stehen und sich auf einen schweren Kampf gefaßt zu machen. Schuhmachermeister Müller will die Laßt der Gesellen, bei einem eventuellen Streik die Herstellungslosten der Schuhwaren öffentlich bekannt zu geben, damit das Publikum den Verdienst der Meister kennen lerne, nicht guhsehen. Dem Herrn wurde erwidert, daß es die Innung ja in der Hand habe, das zu verhindern, indem sie die gefälligen Forderungen der Gesellen bewillige.

Aus der Mitte der Versammlung wurde noch mitgeteilt, daß der Schuhmachermeister Wischertopp für das Anfertigen von Schuhwerk in diesem Jahre 2,75 Mark pro Paar bezahlet. Nachdem noch bekannt gegeben, daß 83 Gesellen gekündigt hätten und die übrigen ohne Kündigung arbeiten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis, daß die Namen der Arbeitgeber, welche die Lohnkommission, welche jeden Abend im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 33, anwesend ist, mitgeteilt werden müßte. —

— **Mit einer agrarischen Sonder-Kandidatur** soll, wenn die „Magd. Ztg.“ richtig unterrichtet ist, Magdeburg „beglückt“ werden. Das Blatt schreibt:

„Wie verlautet, wird auf Veranlassung einiger hiesiger wirtschaftlicher und gewerblicher Vereine Donnerstag den 16. April hier im „Fürstenthor“ der agrarische Professor Suchsland-Halle über das Thema sprechen: „Hat der Mittelstand Unrecht auf seine Existenz?“ Zu dieser Versammlung soll auch der Reichstagskandidat Rudolf Vrensd eingeladen werden. Wie es heißt, geht man mit der Absicht um, Professor Suchsland hier als Gegenkandidaten aufzustellen.“

Davon werden die Nationalliberalen nicht sehr erbaut sein. Sie müssen sowieso schon erleben, daß sie vom hiesigen Organ der Krämmer und des „Mittelstandes“ also abgetan werden:

„Vor etlichen Wochen trat der hiesige nationalliberale Wahlverein hinter verschlossenen Türen und auch unter sonstiger Ausschließung der Öffentlichkeit — die Presse erfuhr nicht das geringste von dem wichtigen Akt — zusammen und erhob Herrn Stadtvorordneten Rudolf Vrensd zum gemeinsamen Reichstagskandidaten sämtlicher bürgerlichen Parteien Magdeburgs. Das war ein echt patriotischer Akt, und die Nationalliberalen durften natürlich erwarten, daß sämtliche guten Bürger Magdeburgs von diesem Moment an nur noch Herrn Rudolf Vrensd wählen würden, eventuell sogar im Schlafe. Einmal ist die nationalliberale Partei die maßgebende in Magdeburg, und zweitens hat die Öffentlichkeit wohl überhaupt nichts zu tun. Es ist darum durchaus verständlich, daß in Magdeburg überhaupt Gegenströmungen in das Gebiet der Möglichkeit gehören, von den sozialdemokratischen natürlich abgesehen. Leider mußte aber bereits konstatiert werden, daß die anti-semitische Partei nicht miltun will und daß die katolischen Wähler Magdeburgs einen eigenen Zentrumskandidaten aufstellen werden. Jetzt kommt nun auch noch die Meldung, daß die Agrarier den Professor Suchsland-Halle als ihren eigenen Kandidaten aufzustellen beabsichtigen, der dann sicher auch zahlreiche konservative Stimmen auf sich vereinigen dürfte. Das alles aber läßt sich nur erklären, wenn die bürgerlichen Wähler nicht-nationalliberaler Richtung wirklich darüber verschmuppelt sein sollten, daß man sie bei der Aufstellung des gemeinsamen Kandidaten nicht befragt hat. Das ist aber wiederum kaum zu glauben.“

Die Sozialdemokraten haben Vorfrage getroffen, daß keiner der Herren seiner Wahl-Kandidatur froh werden wird.

— **Die nächste Vollversammlung der Handwerkskammer** ist für den 30. d. M., vormittags, im Stadtverordnetenensungs-Saale in Aussicht genommen. Die Tagesordnung lautet folgendermaßen: „Bericht über die Tätigkeit der Kammer, Haushaltsplan, Verleihung von Prüfungsrechten an Innungen, Diplome der Gesellen der lang-jährige treue Dienste bei ein und demselben Meister, Bericht und Beschlußfassung über dashalten der Lehrstellen von Lehrlingen in den einzelnen Gewerben, Genehmigung von nachträglich aufgestellten Aufgaben für Meisterprüfungen, Bericht über das Submissionswesen, Preisversteigerung.“ Die Versammlung ist öffentlich, so daß jeder Interessent als Beobachter daran teilnehmen kann. —

— **Ein Sachjüngler, der nach Magdeburg** wollte, blieb vorher einige Tage in Berlin. Gestern

abend begab er sich in ein am Schlesißen Tor belegenes Schanklokal, wo er mit einem Frauenzimmer saß. Dann begaben sich beide nach dem Schlesißen Busch, wo sie in Streit gerieten, welcher derart ausartete, daß Marzifowiat, so heißt der Betreffende, dem Mädchen die Kleider in Fetzen vom Leibe riß. Auf das Hilfeschrei der unterdessen zu Boden geworfenen Person kam ein Parkwächter hinzu, der schon aus der Entfernung sah, wie der Mann auf dem Mädchen kniete und es am Halse gepackt hatte. Er schrie dabei: „Du mußt sterben, ich erlöse dich!“ — Der Wächter ergriff den Wütenden und brachte ihn nach dem Treptower Amts-Bureau. Dort wurde dann auch das nur noch mit dem Gemd bekleidete Mädchen, dessen Kleider von Marzifowiat bis zu völliger Unbrauchbarkeit zerrissen waren, eingeliefert. Marzifowiat befindet sich jetzt im Untersuchungsgefängnis zu Moabit. —

— **Aus gegenseitiger Freundschaft gestohlen.** Am 29. Dezember v. J. wurde die verehelichte Wirtshaus-Friederike Meier für dabei ertrapt, wie sie im Magazin Heilbrunn Waren unter ihren Mantel steckte, weshalb zur Polizei geschickt wurde. Die Frau festgenommen wurde. Sie bestritt, gestohlen zu haben und gab an, sie hätte die Sachen aus Mangel an Verbindung selbst ausgefunden und die Absicht gehabt, dieselben zu bezahlen. Sie wurde indes in Untersuchungshaft genommen und erklärte bei ihrer Vorführung am nächsten Tage, sie habe nicht nur bei Heilbrunn gestohlen, sondern auch die übrigen bei ihr vorgefundenen Sachen entwendet und zwar bei Wittkowski und Seelenfreund. Sie habe das Stehlen ihrer Freundin, der Frau Schneidermeister Roswig hier, nachgemacht, von der sie gesehen habe, daß sie in einem Laden unbemerkte Sachen an sich genommen habe.

Die Frau Roswig wurde darauf benommen und legte nach anfänglichem Leugnen ebenfalls ein Geständnis ab. Hinterher zogen beide Frauen dies aber zurück und zwar erklärte Frau Meier, sie habe die Sachen nur eingeräumt, weil sie die Zelle im Polizeigefängnis mit zwei Kontrollbirnen der untersten Klasse habe teilen müssen und lieber als Diebin hätte dastehen wollen, als noch eine Nacht in solcher Gesellschaft zuzubringen! Frau Roswig wollte aus Furcht in Haft genommen zu werden, gestanden haben. Auch in der gestrigen Schöffengerichts-verhandlung, wo die Sache verhandelt wurde, bestritten die Angeklagten jedes Verschulden, wurden aber trotzdem für überführt erachtet und die Meier zu 5 Tagen, die Roswig zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

— **Zu der Bündlerparade im „Hoffäger“** erhalten wir folgendes Schreiben:

Bitterfeld-Mittelschloß, den 19. März 1903.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes erlaube ich um Aufnahme folgender Berichtigung:

In der Beilage der Nr. 53 der „Volksstimme“ wird behauptet, daß ich in meiner Ansprache in der Provinzial-Versammlung am 2. März in Magdeburg Herrn Abgeordneten Himburg einen Seitenhieb gegeben hätte, da derselbe trotz Bündlerbefehl für die Brüsseler Konvention gestimmt hätte. Dies ist un wahr. Wahr ist, daß Herr Himburg gegen die Konvention gestimmt hat.

Hochachtungsvoll  
Schirmer

Provinzial-Vorsitzender des Bundes der Landwirte.

Unser Berichtstatter teilt uns dazu mit, daß er dabei bleiben müsse, daß Herr Sch. sich unmittelbar an der Berichtigung der Brüsseler Konvention abfällig über Himburg geäußert hat und daß er es bedauerte, daß sich „einer gefunden habe, der ... uim. und das sei Herr Himburg“. — Wenn also Herr Schirmer die Sache als ungeheuer hinstellen möchte, so können wir ihm das nachsählen. —

— **Arbeiterisiko.** In der Magdeburger Buntpapierfabrik auf der Halberstädterstraße fiel der Maschinist Bezüge am Freitag früh, infolge mangelhafter Schutzvorrichtungen von der Maschine, wobei er sich mehrere innere Verletzungen zuzog.

— **Eine unvorsichtige Mutter.** Freitag abend wurden die Passanten des Breiten Weges, Ecke „Königs-Schloß“, in großer Aufregung versetzt. Eine Frau mit einem Sportwagen, in welchem ihr Kind saß, die Große Münzstraße zu passieren, wobei sie aber nicht aus sah, sondern den Kopf nach den Schaufenstern des „Königs-Schloßes“ gewandt hatte. Viel hätte nicht ge schadet, hätte ein in die Münzstraße einsehender Kinderwagen nicht Kinderwagen nebst Inhalt gegen den Bord der Sportwagen zum Schreck der unaufmerksamen Mutter den Sportwagen aus seiner präkären Lage herausgerissen. Dieartige Vorgänge kann man natürlich täglich beobachten. Besonders da, wo neugierige Frauen den freien Nachbargang benutzen, angeblich die Kinder in die frische Luft zu führen, und dann stundenlang auf dem Breitenweg die Schaufensterauslagen betrachten. Geht sich dann noch eine liebe Freundin hinzu, und die Kinder inkl. Kinderwagen sich in Nebenstraße ziehen. Die, die es angeht, wollen aus vorstehendem die Konsequenzen ziehen. —

— **Ein Subenstreich.** In der Nacht zum Freitag um 3 Uhr, ist der Feuermeister an der „Mora“ von unbekannter Hand nicht bloß gegogen, sondern nach Benutzung auch beschädigt worden. Bedauerlicherweise ist der Landale entkommen. —



— Im Stadttheater wird am Sonntag nachmittag als Volksvorstellung „Der arme Heinrich“ gegeben; abends geht „Madame“ in Szene. Am Montag wird „Der Hüterbesitzer“ aufgeführt. Als nächste Klaffler-Vorführung wird Schatejpears poetisch-heitere „Sommerachts-traum“ einstudiert. —

— Die Besucher der Volksvorstellung, die am Sonntag nachmittag im Stadttheater stattfand, machen wir darauf aufmerksam, daß diese Vorstellung bereits um 2 1/2 Uhr beginnt. —

### Provinz und Umgegend.

**Osterburg, 21. März.** (Gerichtsvollzieher Schäfer) ist hier plötzlich, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, wegen Veruntreuungen verhaftet worden. —

**Tangerhütte, 21. März.** (Die schlotternde Angst) ist den urteilsfähigen Kriegereinsatzern in die Glieder gefahren. Man lese nur folgende Notiz der bürgerlichen Presse:

Der Landwehrverein in Wäthen-Tangerhütte hat zur Mithilfe auf die dort unter den Hütenarbeitern betriebene Agitation zum Anschluß an den Metallarbeiter-Verein seine Mitglieder besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Angehörige sozialdemokratischer Gewerkschafts-Verbände nicht in den Militärverein einzutreten geduldet werden dürften. Es war wiederholt versucht, in Wäthen-Tangerhütte eine Versammlung abzuhalten. Es jedoch die hierfür in Aussicht genommene Redner aus Magdeburg der sozialdemokratischen Partei angehört, so wurde von den hiesigen Saalbesitzern die Vergabe des Saales verweigert.

Den Herren mag zur Veruhigung dienen, daß „sozialdemokratische Gewerkschafts-Mitglieder“ gern mit Knüttel und Feder auf verzichten, Mitglieder eines Landwehrvereins zu sein! Die ehemaligen „Krieger“ sollten doch nicht so aller Welt gleich verraten, welsch höllische Angst sie vor der Sozialdemokratie haben. Ueberigens werden diese Landwehrvereine, unter denen sich viele Geschäftsleute befinden, noch mal froh sein, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter wieder bei ihnen kaufen! Wir können's abwarten! —

**Worbis, 21. März.** (Korum der Kleine!) Die Erlasse des Bischofs Korum in Eriar haben den Schulrat Lüd nicht schlafen lassen. Auch er möchte gern mal von sich reden machen, und da er weiß, daß Wilow keine Zeit hat, am Kulturkampf-Operetten mitzugucken, weil er „Wärden“ pflegen muß, so ging er gleich frisch aufs Ziel los. Die „Deutsche Evangelische Korrespondenz“ berichtet darüber:

Die Lehrer der Kreis-Schulinspektion Worbis geben für ihre über 2000 Bände zählende Kreis-Lehrer-Bibliothek jährlich je eine Mark Beitrag; in Lehrerbänden liegt die Bemerkung. Die evangelischen Bücher dieser Bibliothek sind schon längst der katholischen Geistlichkeit ein Dorn im Auge. Man hat bei der katholischen Schulrat Lüd in Heiligenstadt eine neue Anordnung getroffen. Alle evangelischen Bücher sollen ausgehoben werden. Die Bücher des evangelischen Seminarbibliothek Seilman sind nicht verboten. Sonst darf keinem katholischen Lehrer ein evangelisches Buch vor Augen und in die Hand kommen. Dieses Korumgericht über evangelische Bücher trennt jeder Verbreitung.

Wächst gibt's jetzt wieder eine neue Korum-Bücherei im Abgeordnetenhaus. Katholisch ist eben immer in Deutschland. Deutschlands Kultur wird erst dörben, wenn das ganze Volk nur noch mit katholischen Traktäthen und Flugblättern der Kaiser, Kizer, Späha und Konjorien aufgepöppelt wird. —

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Ueber den aaratischen Schwindler Handwerkerkammer-Sekretär Dr. Mühlhoff und dessen Treiben bringt ein bürgerliches Blatt in Halle nachfolgende interessante Mitteilungen: Schon längst war bekannt, daß Dr. Mühlhoff ein Trunkenbold ärgster Sorte und Morphiumist ist. Er hat hier ein tolles Leben geführt, und soll vielfach in betrunkenem Zustand die Gasse entlang gelaufen sein. Seine Lebensgewohnheiten waren derartig, daß angenommen wurde, er verfüge über ein großes Vermögen. Diese Annahme wachte Dr. M. auch durch gelegentliche unwahre Angaben geschickt zu befestigen. In dieser Beziehung war er so raffiniert, daß er auch gewiegte Geschäftsleute zu täuschen wußte. Dem „reichen“ Herrn in angehobener Stellung wurde es leicht, sich Kredit zu verschaffen, und er hat auch überall da gepumpt, wo er nur pumpen konnte. Wie froh er dabei vorging, geht daraus hervor, daß er seinen Hauswirt bearbeitete, eine Hypothek von 15 000 Mark auf sein Grundstück aufzunehmen, um davon ihm — Dr. M. — 12 000 Mark leihen zu können. In einem Krankenhanse ließ sich der Schwindler längere Zeit erkrankt verkleben, obwohl seine Krankheit einen Aufenthalt in der Anstalt eigentlich nicht erforderte. Dem dem „medien Kranken“, der täglich in einem feinen Weinrestaurant hefte und sich fortgesetzt große Mengen Champagner in Erabens schenken ließ, die Rechnung vorgelegt wurde, wachte er so unangenehme Seiten, daß man ihn mit solchen Kleinigkeiten nicht mehr behelligte. Für das Handwerkerkammer-Präsidium liegt die Sache höchst unangenehm, da seine drei Mitglieder auf Grund des Trucuss für die folgenden von Dr. M. unterliegenden 12 000 Mark verantwortlich gemacht werden. — Vorgestern erlängte sich an einem Saum in der Nähe des Stationsortes Nauendorf a. B. der Weidenwälder Neuwiedmann aus Priester. Man fand bei der Leiche ein Erbschaftsbuch über 800 Mark, das bei ihm die Summe schon abgehoben worden sein. Ueber die Leiche dieses Selbstmordes ist bis jetzt nichts bekannt. — In dem Verwaltungsbericht des Kantonsrats in Witten ist die Lausache auffallend, daß viele Erkrankungen an Krätze berichtigt werden. Diefelben jellen namentlich auf größeren Domänenverwaltungen vorkommen, wo polnische Arbeiter beschäftigt werden. — Die Frau des Arbeiters Sama in Braunschweig bet am 15. d. M., nachmittags, von der Seitenbrücke ihre 6jährige Tochter Franziska in die Elbe geworfen und ist ihr eldamm nachgesprungen. Beide wurden von Passanten gerettet. —

Es gibt noch Richter — für nervöse Schutleute!

Der Schutmann Grätich in Weutthen verhaftete den ihm persönlich bekannten Droschkenbesitzer Pank wegen einer kleinen Uebertretung in widerrechtlicher Weise, legte ihn in Fesseln und transportierte ihn unter Stößen und Faustschlägen ins Gefängnis zur Wache. Der Staatsanwalt beantragte für diese Geldentaten 5 Monate Gefängnis. Das Gericht hielt dem Angeklagten seine nervöse Erregtheit zu gute, zog auch in Betracht, daß er durch Pank beschimpft sein soll und beurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe. Mit 50 Mark wegen Körperverletzung ist aber Grätich bereits vorbestraft. —

**Kleine Tageschronik.** Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete einen Mann namens Breuer, der sich als Arzt ausgab, in dem Augenblick, als er sich eines Verbrechens gegen das leimende Leben an einer Dame von auswärtis schuldig machte. Auch die Dame wurde verhaftet, desgleichen später der im Hotel wohnende Bedientige derselben. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — In Pflintwerder an der Elbe ist die ganze Familie des Schneidermeisters Seemann unter Vergiftungserscheinungen erkrankt; ein 12jähriger Sohn ist bereits gestorben. — In Meß wurden zwei Arbeiter unter dem Verdacht, den Mord an dem Fabrikdirektor Fölker verübt zu haben, verhaftet. Der eine von ihnen, der 21 Jahre alte Schmitt, gestand, wie die „Frankf. Jtg.“ berichtet, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. — „Peinliches Aufsehen“ erregt die Verhaftung des Kaufmanns Roth, Friedrichsgracht 12 in Berlin, wegen Meineides. — Der Fabrikant, chemische Stadtrat Bauer in Köln ist wegen Verleitung zum wissenschaftlichen Meineid unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Außerdem schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Unterschlagung von Effekten im Betrage von 30 000 Mark. — Ein entsetzliches Drama spielte sich auf einer Farm im Staate New-York ab. Eine Frau namens Schulbridge, welche plötzlich irrsinnig wurde, erschlug ihre 30jährige Mutter mit einem Bügelleisen, und schnitt alddann mit einem Rasiermesser ihrer 20jährigen Tochter den Hals durch, worauf sie die Farm in Brand setzte. Die zur Hilfeleistung herbeieilenden Nachbarn drohte sie mit einem Revolver. Schließlich begab sich die Irtsinnige in das brennende Gebäude, wo sie umkam. — Ueber einen schweren Schiffszusammenstoß geht dem „Berliner Tageblatt“ aus New-York folgendes Kabel-Telegramm zu: Der Frachtdampfer „City of Taunton“ aus Fallriver und der Dampfer „Plymouth“ aus New-York mit 600 Passagieren stießen in der letzten Nacht bei Nebel am Oiteingange des Long Island-Sundes zusammen. Der Bug der „Taunton“ drang zehn Fuß tief in die Steuerbordseite der „Plymouth“ ein, deren Gesellschaftsräume und zweite Kajüte zerrümmert wurden. Bis jetzt sind sechs Tote aus der Mannschaft der „Plymouth“ festgestellt; man befürchtet, daß sich noch mehr Tote in den Trümmern finden werden. — Herr I. Iben war an seinem Geburtstag nur im Stande, außer den Mitgliedern des engsten Familientreises Björnsterne Björnson zu empfangen. Iben unterhielt sich mit ihm zwanzig Minuten und gab seiner Freude Ausdruck, daß es durch außerordentliche Energie des Theaterdirektors Björn Björnson, des Sohnes Björnsterne, gelungen sei, „Maifer und Galiläer“ heute abend zum ersten Male zur Aufführung zu bringen. Unzählige Blumenpenden und Telegramme aus aller Welt strömen nach wie vor noch im Hause Ibens ein. —

### Kleine Chronik.

#### Die reine Unterschlagungsleiche

schon ausgebrochen zu sein. Für heute liegen (siehe auch Osterburg um.) u. a. folgende Meldungen vor: Der langjährige Kassierer der Maginger Volksbank, Herrmann, hat 25 000 Mark unterschlagen. Für heute abend ist eine außerordentliche Generalversammlung zur Erörterung der Angelegenheit anberaumt. — Wegen Unterschlagung von Bekleidungsgegenständen ist der Postkassier Glauch in Christburg verhaftet worden. — Kaufmann Almanns Margas, Begründer und Vorsitzender des Zentralverbandes für internationale Ausstellungen in Berlin ist wegen Betrugs und verübten Betrugs mit 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust bestraft worden. — Als gestern morgen eine Kesseln der Hauptkassiererkasse in Düsseldorf borgenommen wurde, entdeckte man einen größeren Geldbetrag. Der Oberkassier Cypiers beging Selbstmord. —

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

## Mützen

Mädchen

Knaben:

Polen-Mützen weich a 75, 50, 35 u. . . . . 13 Pt.

Sport-Mützen a 175, 125, 100 u. . . . . 60 Pt.

Kieler-Mützen a 250, 225, 200, 150 u. . . . . 75 Pt.

Matrosen-Mützen a 330, 300, 275, 250, 225, 60 Pt. 175, 125, 100, 90, 75 u.

Jockey-Mützen stark gewappeter Sammet . . . . . 48 Pt.

Schotten-Mützen (letzte Neuheit) 1.50 Mk.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 69.

Magdeburg, Sonntag den 22. März 1903.

14. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

(288. Sitzung.)

Berlin, 20. März 1903.

Am Bundesratsstisch: Frhr. v. Richthofen.  
Die zweite Beratung des

### Staats des Auswärtigen Amtes

wird beim Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Bernstein (Soz.) protestiert gegen die gestrige Aeußerung des Staatssekretärs, daß es selbstverständlich sei, daß die russische Regierung in Deutschland die russischen Anarchisten überwacht. Der Begriff Anarchist ist sehr dehnbar. Es gibt Anarchisten, die vor dem Leben des einzelnen eine größere Achtung haben als ihre konservativen Gegner. Außerdem wird das Volksweltum groß gezogen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Herr Hoffe hat den Fall Englands gegen Deutschland auf den Konturenzeit der Industrien zurückgeführt. Trotzdem die amerikanische Industrie der englischen ganz gehörig auf den Leib gerichtet ist, ist von einer Mißstimmung der englischen und amerikanischen Bevölkerung nichts bekannt. Der wahre Grund der Mißstimmung in England ist die Englandhese unrer Amerikaner. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler hat das Reformprogramm der Türkei als eine glückliche Lösung der schwebenden Fragen bezeichnet. Ich gebe zu, daß im Falle der Durchführung dieses Programms in den Balkanländern bezüglich der Steuerreform eine Besserung eintreten wird. Leider ist aber auf die Durchführung nicht zu rechnen. Das haben wir aus den Erfahrungen bei früheren Reformprogrammen der Türkei gesehen. Wenn die Balkanländer zum Frieden kommen sollen, dann muß eine gründliche Verwaltungsreform unter europäischer Kontrolle herbeigeführt werden. Deutschland hat als Mitunterzeichner des Berliner Vertrages die Pflicht, für die Durchführung der damals in Aussicht gestellten Reformen einzutreten. 1878 hat sich die Türkei verpflichtet, ohne weiteren Zeitverlust die Verhältnisse in Türkisch-Amerien zu regeln. (Reichskanzler Graf Bülow erscheint im Saale.) Trotzdem sind alle die Greuelthaten geblieben. Wir haben sehen müssen, wie das armenische Volk von unheimlichen Horden hingemordet wurde. Dabei handelt es sich um Länder, die einmal Paradiese gewesen sind, jetzt aber Wüsteneien gleichen. Armenien verlangt nicht etwa Völkerverdrängung, sondern lediglich Selbstverwaltung der Kreise und Provinzen. Werden jetzt die Reformen nicht durchgeführt, dann sind neue Aufstände, neue Meutereien die Folge. England und Frankreich werden durch den Widerstand Russlands und Deutschlands gehindert, ihren Willen durchzuführen. Was hat denn Deutschland für ein Interesse daran, daß die Türkei nicht zur Durchführung der Reformen gezwungen wird? Noch ein anderer Vorwand lautet unzulänglich entgegen den Beschlüssen des Berliner Vertrages. Das sind die rumänischen Juden. Rumänien verdankt seine Existenz der Hilfe der europäischen Staaten; für diese Hilfe wurde eine humane Behandlung der jüdischen Bevölkerung Rumäniens verlangt. Unter den 6 Millionen Rumänen befinden sich 370 000 Juden, in der Mehrzahl echte Proletarier, Arbeiter und Handwerker. Gegen sie richtet sich eine Politik der Ausgrenzung und Bedrückung. Nur der Aufenthalt in den wenigen Städten ist ihnen gestattet. Landwerb ist ihnen verboten. Die Kinder der proletarischen jüdischen Bevölkerung werden z. B. nur ausnahmsweise in die Schule aufgenommen. Der größte Haß gegen das Judentum in irgend einem Lande hat nicht so grausame Maßregeln erdacht, wie sie jetzt in Rumänien durchgeführt werden. Rumänien ist formell durch ein bündnisförmiges Heer von Benanten. Deutschland ist einer der Unterzeichner des Berliner Vertrages, es ist mit verantwortlich für die rumänischen Zustände. Die dortigen Unterdrückten können hilflos auf das Deutsche Reich, und es geht jetzt die dringende Mahnung an die deutschen Staatsmänner, ihre Pflicht zu tun, damit es nicht wieder heiße, wie im „Don Carlos“: „Verkauft, verkauft und wiederum verkauft von dem berühmten Handelsmann im Norden.“ (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Dertel (Konf.): Die Einführung des Anarchismus muß möglichst angezogen werden; es ist durchaus angebracht, daß sich die Staaten zu diesem Zweck in Verbindung setzen. — Was die sogenannte „Englandhese“ betrifft, so erstreckte sich die Entrüstung über Englands Verhalten im Burenkrieg bis in die Reihen der äußersten Linken. Dr. Baasche schien zu meinen, daß nur dann Kritik an der auswärtigen Politik des Reichstages geübt werden darf, wenn sie günstig ausfällt. Diese Auffassung des beschränkten Unruhenverhältnisses

geht selbst für einen Liberalen etwas zu weit. (Große Heiterkeit.) — Das von Herrn Baasche so gepriesene Kulturwerk der Diskontogellschaft besteht darin, daß sie von dem finanziell kranken Staat Venezuela eine Bürgschaft von 7 Prozent verlangt hat. (Sehr gut! rechts.) Mit meinem Vergleich zwischen Kärntner- und Südafrikaner habe ich dem Reichstagsrat nichts Böses nachsagen wollen. Ich wünsche nur, daß das Ausland mehr als bisher die Auffassung gewinnt, daß Graf Bülow ebenfalls auch bereit und geeignet ist, in die Kärntnerbürgschaft zu fahren. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Richthofen tritt für die Diskontogellschaft und ihren venezolanischen Eisenbahnbau ein.

Abg. Dr. Baasche (natl.) polemisiert gegen den Abg. Dr. Dertel.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Ich möchte den Herrn Staatssekretär nachdrücklich darauf hingewiesen haben, daß nach Art. 4 der Verfassung Ausweisungen zur Kompetenz des Reiches gehören. Der Staatssekretär hat sich schließlich selbst dadurch widerlegt, daß er auf einen der Fälle eingegangen ist. — Es widerspricht deutscher Ehre, wenn wir dem Auslande Scherzgedienste tun. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Für diese Fragen scheint allerdings in leitenden Kreisen sehr wenig Verständnis vorhanden zu sein. — Die gestrige Rede des Reichskanzlers atmete wenig von dem modernen Geist, den man ihm bisweilen zuschreibt. Er kann sich ruhig in die Reihe der Metternich, Schmalz und Kampf stellen. Es ist festgestellt, daß Deutschland mit auswärtigen Staaten Vereinbarungen getroffen hat, die an die schlimmsten Zeiten der heiligen Allianz und der Demagogenhäufigkeit von leitender Stelle zu Gefälligkeiten gegenüber Rußland angewiesen sind, zum zweiten, ob Abmachungen bestehen, wodurch russische Staatsangehörige an die russische Grenze gebracht und dort den russischen Behörden übergeben werden, auf diese beiden Fragen ist keine Antwort erfolgt; erfolgt auch heute keine, so wird die öffentliche Meinung wissen, wie die Dinge liegen.

Redner geht dann noch einmal auf den Fall Kajaew ein. Professor v. Bar hat mit Recht diese Auslieferung unter dem Schein einer Ausweisung als „eines unabhängigen Staates unzulässig“ bezeichnet. Daß Frau Regel revolutionäre Schriften nach Rußland eingeführt haben soll, ist eine vollkommen richtige Behauptung. Ueber das Wesentliche des Falles ist der Staatssekretär auch hier hinweggegangen. Nachdem der Staatssekretär hier erklärt hatte, die Angelegenheit sei längst erledigt, nachdem das Verfahren längst abgeschlossen war, ist die Frau Regel noch 1 1/2 Monate in der Haft geblieben. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Auch im Fall Buchholz ist der Staatssekretär über das Wesentliche hinweggegangen und hat nur nebensächliche Dinge zur Sprache gebracht. Die Tatsache bleibt bestehen, daß trotz der Verbote der deutschen Postbehörden die Frau Buchholz nicht mit der Eisenbahn, sondern auf dem qualvollsten Strapazewege an die deutsch-russische Grenze befördert oder vielmehr geschleppt worden ist. Die Frau Buchholz war schon hier in Charlottenburg von der hiesigen russischen Polizei den russischen Behörden demontiert worden. Man erließ einen Steckbrief hinter ihre Her, noch ehe sie die Grenze überschritten hatte. In Kasan wurden bei ihr zwar eine Anzahl Zeitungen gefunden, aber keineswegs solche, welche anarchistische Gewalttaten predigen. Einige dieser Zeitungen wendeten sich sogar sehr scharf gegen den Anarchismus. Nur über eins hat die Rede des Staatssekretärs volle Klarheit geschaffen: darüber, daß in der Tat ein russisches Polizei-Depotement in Berlin besteht. Der Hinweis auf Paris ist keine Entschuldigung für eine so verwerfliche Einrichtung.

Die Mittel, die Dr. Dertel gegen den Anarchismus empfiehlt, haben sich stets als unzureichend erwiesen; es sind immer nur Unschuldige getroffen worden. Und was bezeichnet man nicht alles in Rußland als anarchistisch? Schrieb doch selbst die „Neue Zeitung“: „Wollte man in Rußland die Unzufriedenheit ausrotten, so müßte man die ganze Intelligenz ausrotten.“ Was man in Rußland revolutionär nennt, das ist vielfach das bloße Verlangen nach Gerechtigkeit und Gerechtigkeit.“ (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Haltung des Reichstages und des Staatssekretärs des Auswärtigen ist in diesem wichtigen Falle durchaus reaktionär und unrer Landes unwürdig. So sehen moderne Staatsmänner nicht aus! (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Freiherr v. Richthofen: Daß die Staaten sich gegenseitig in der Ueberwachung der Anarchisten unterstützen, ist doch selbstverständlich. Ob besondere Befehle an die Untersuchungsbehörden ergangen sind, und eine spezielle Ueberwachung der russischen Studenten stattfindet, entzieht sich meiner Kenntnis. Der Fall Kajaew würde vor das preussische Abgeordnetenhaus gehören. Die Worte des Herrn Dr. Gradnauer von der deutschen Ehre und dem deutschen Ansehen klingen ganz nach Herrn Willstrand. Ich freue mich sehr darüber, solche Worte von der äußersten Linken zu hören, möchte aber bemerken, daß die Ehre und das Ansehen Deutschlands nicht gefährdet werden durch den Import russischer Anarchisten nach Deutschland und den Export deutscher revolutionärer Schriften nach Rußland. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.) geht auf den Fall Buchholz ein. Frau Buchholz hat nichts Schandbares getan, konnte sie doch nicht einmal in Rußland verurteilt werden. Der Staatssekretär konnte nur Nebenheiten vorbringen. (Links richtig! links.)

Vizepräsident Büsing: Der Bundesratsmitglied macht keine Redensarten! Ich rufe Sie wegen des Ausdrucks zur Ordnung! (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ledebour (fortfahrend): Nach dem Wortlaut der Verfassung hat das Reich die Aufsicht über die Ausweisungen zu übernehmen. Die Beschlüsse im „New-York Herald“, über die der Reichskanzler sich beärgerte, sind durch Artikel in den alldeutschen Zeitungen hervorgerufen worden, in denen z. B. Eroberungen in Südamerika verlangt werden. Derartige Artikel zengen nur von der grenzenlosen Unwissenheit ihrer Verfasser. — Wir bedauern das Verhalten der russischen Regierung gegenüber den Deutschen in Ungarn; die Kommissarien und andere Parteien aber, die bei uns gegen Polen und andre fremde Nationalitäten ebenso vorgehen, haben keinen Grund, gegen das Verhalten der Magyaren zu protestieren. — Die Diskontogellschaft sollte gar keinen Anbruch darauf, daß das Deutsche Reich ihr die hohe Risiko-Prämie verleihe, die sie von Venezuela glaubte fordern zu sollen. Wenn wir dem deutschen Kapital einen höheren Zinsgenuß im Auslande von Reichs wegen garantieren, so treiben wir geradezu das deutsche Kapital ins Ausland. Der Vorwurf des Reichskanzlers, wir trieben Kirchturnpolitik, ist unbegründet. Wir sind ganz damit einverstanden, daß es den Deutschen erleichtert wird, im Auslande ihrem Erwerb nachzugehen. Die Nationalen schwächen uns nur in der Verteidigung unrer Staatsgebiete gegen unrer Feinde. Also gerade die Rücksicht auf die Sicherheit des Deutschen Reichs muß uns veranlassen, gegen die ausdehnungsfähigere Weltpolitik Front zu machen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Freiherr v. Richthofen polemisiert gegen Ledebour.

Abg. Schrader (Frei. V.): Wenn die russische Regierung bei Frau Buchholz verbotene Schriften vorfand, so hätte sie sie ausweisen können. Das von ihr eingeschlagene Verfahren ist durchaus bemerklich.

Abg. Meßger (Soz.) macht auf die Pflichtverletzungen der deutschen Konsuln im Auslande gegenüber deutschen Seelenten aufmerksam. Der Konsul Viktor Eiche in St. Paolo in Brasilien schickte einen erkrankten Seemann mit der japanischen Postage an einen Kapitän: „Können Sie Heberbringer dieses erkrankten Seemanns nach Hamburg bringen?“ (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Konsul Dr. Gumbrecht in Hongkong erklärte einem erkrankten Schiffsmann, er könne nur auf eigene Kosten in die Heimat zurückbefördert werden, während nach der Seemannsordnung die Reedereien verpflichtet sind, auf ihre Kosten einen erkrankten Seemann in die Heimat zu befördern. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Dieser selbe Konsul hat auch einen Seemann, der desertiert war, weil er die brutale Behandlung seines Kapitäns nicht ertragen konnte, widerrechtlich in eine hohe Selbstrate genommen. Gegen den Konsul mußte später auf Jurisprudenz des Geldes geklagt werden. Weiter hat das Konsulat in Port Natal einen Mann, der einen Mann hinterlistig erschossen hatte, gegen den Willen des Meesters mit der Weiterführung des Schiffes betraut. Es ist dringend notwendig, daß das Auswärtige Amt die Konsuln anweist, sich eine eingehende Kenntnis der Befehle und ihrer Pflichten zu verschaffen. Die Berichte über die Seemannsverhandlungen im Auslande sollten dem

## Sonntagsplauderei.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Sie kennen doch das wunderbare Mädchen von dem Harun Al-Raschid, der verkleidet unter's Volk ging, um die Wünsche und Leiden desselben kennen zu lernen? Auch die Geschichte von dem Pudel, der sich unter's Volk mischt, der aber kein Pudel, sondern ein Prinz, ein leibhaftiger Sprößling der bekannten Allegoriamarver-Dynastie war? So wie diese beiden, mache es Herr A. Mendt ebenfalls. Er hüllte sich in die Toga des weltlichen Schatzengelds und mischte sich unter das Volk. Zuerst kam er — aus Zufall natürlich — zu dem Besitzer einer Damen-typographier — folgender Dialog:

Der Reisende: Gott grüß die Kunst! Mein Name ist A. Mendt. Ich reise auf politische Meinungen. Haben Sie vielleicht ...

Der Damenkneipier: Danke, danke, ich bin bei Stöcker u. Co. engagiert.

Der Reisende: O, das schadet nichts. Aber haben Sie schon einen Vertreter Ihrer Meinung? Ich mache nämlich in solchen Vertretungen — 2 Prozent Steno vom Reingewinn — 3 Prozent Tantieme — 4 Prozent Spesen — Sie sehen, höchst kutant, höchst akzeptabel!

Der Damenkneipier: So — dann allerdings können wir in Verbindung treten. Allein ich habe mancherlei Wünsche, deren Erfüllung durch den Reichstag Sie mir bei Strafe der Tantieme-Einzahlung versprechen müssen.

Der Reisende: Nichts leider als das! Bitte: (nimmt sein Notizbuch und schreibt.)

Der Damenkneipier: Aufhebung der Polizeistunde! Herabsetzung des Schatzalters für meine und meiner Gäste Gesellschaften, Preisherabsetzung des Stäger Prezes von Staats wegen, Anruferfreiheit und ... (stößt) und ... Militärbesatz von Staats wegen.

Der Reisende: Sehr wohl, sehr wohl. Wird besorgt, natürlich! Aber was ich Ihnen wollte — den Militärbesatz — können wir den ...

Der Damenkneipier (schnell einfallend): Um Gotteswillen! Das ist doch gerade die Hauptsache! Ohne Reklame kann doch kein Geschäft bestehen! Ich will mich doch nicht ruinieren! Also aus dem Geschäft wird nichts, wenn Sie mir nicht den Militärbesatz reichsgesetzlich verichaffen!

Der Reisende (devot): Aber natürlich! Also abgemacht. Und wenn Sie wieder was brauchen — hier mein Katalog. Ergebenster Diener — adieu! — — —

Ah ja, wie Herr A. Mendt nach diesem erfolgreichen Debut in das Haus eines biederen Gemüsehändlers eintrat.

Der Reisende: Gott grüß ... (wie oben). Politische Vertretung gefällig? Großartige Auswahl, besonders für den Mittelstand alles passende frisch auf Lager. Vor allem ...

Der Gemüsehändler: Ach, was nutzt mich die Politik! Mich gibt kein Mensch nach was.

Der Reisende: O, welche Kleinmütigkeit! Ich aber, hören Sie, lieber Mann, ich will Ihnen helfen und geben (lassen von Reichswegen), was Sie haben wollen.

Der Gemüsehändler: Soooo? Na, dann man tau! (Schließt den Handel ab.) Der Reisende zieht sein Notizbuch hervor.

Der Gemüsehändler (diktirt): Hohe Zölle auf Wohl (keinen gerebten wie gewachsenen), Erklärung der Zwiebeln zum Medikament. — Staatlicher Erlaß für landgewordene Kapsel und Gurken. — Verbot des Kohlbarses für Minister u. (Der Reisende blüht auf, fragend.) Jawohl! — ja — te — ra!

Der Reisende: Sehr wohl, sehr wohl ... (wie oben). Häßend vor Freude wie eine Bachstelze flieg Herr A. Mendt weiter — gleich in das Nebenhaus zu einem Klempner der Zwangsummung.

Der Reisende: Gott grüß ... (wie oben). Wie? Keinen Bedarf? Und Sie riefen doch erst kürzlich in einem fort nach Zantabulle? Ich bringe Ihnen doch ...

Der Klempner (nachdem der Reisende den Preis für mit vorgelegt, u. oben): Na gut, aber ich bestelle, wenn ich Sie wählen soll, die folgende Wünsche (diktirt): Schaffung eines

Reichsgesetzes, dessen einziger Paragraph lautet: Schutz den Fleischmieden!

Der Reisende: Sehr wohl, sehr wohl! Sonst nichts? O, ich werde mich im Nachtrage dafür ganz besonders verwenden. — bin ja selbst lebhaft interessiert daran — sehr ergebener Diener, adieu!

Herr A. Mendt war glücklich. Alle wollten ihn wählen. Und schon so viele Aufträge! Zufällig oder vielleicht weil er Hunger hatte, kehrte er schnell in die Apotheke an der nächsten Ecke ein und ließ sich einige Katharinenplättchen geben. — Wie gewöhnlich, klagte der Apotheker über die unglücklichen Zeiten.

Der Reisende (plötzlich dem Apotheker seine Ware anbietend, wie oben): Sehen Sie, wählen Sie mich, dann wird Ihnen geholfen. Welche Wünsche haben Sie? (Leit die Bedingungen mit wie oben.)

Der Apotheker: Einverstanden! (Diktirt) Reichsgesetz zur Schaffung eines Abführmittels gegen die Dyspepsie — Oligarische Einführung von Hüheraugenringen und Handwurm-Glyxir. — Einführung von Bartholäus in d. Gymnasien von Quarta ab. — Etcetera.

Der Reisende: Sehr wohl, sehr wohl! (wie oben.)

Hier ist mir, Herr Redakteur, der Bleistift abgebrochen, so daß ich nicht weiter steno-typographieren konnte. Aber ich weiß noch aus dem Gedächtnis, daß sich Herr A. Mendt in den Läden der Reichshändler, Gippsfigurenhändler, Schuhmacher, Horn- und Buchträgerfabrikanten in denselben Bahnen betrug. Sehen Sie, deshalb ist Herr A. Mendt gewählt worden — und daß Sie das Ihren Lesern verschweigen, ist sehr bedauernd. Sein Geschäft als Großkapitalist hat Herr A. Mendt aufgegeben. An seiner Haustür in Berlin las ich zufällig sein Schild, das also ausah:

**A. Mendt**  
Baarenhaus für politische Meinungen und Vertretungen.  
— General-Agentur für ganz Europa. —  
Offerten vor Beginn der Reichstags-Sitzungskunden abzugeben.



Reichstag unterbreitet werden. (Stavol bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Freiherr v. Nitzsch: Der Herr Vorstand hätte mir die einzelnen Fälle mitteilen sollen. Bei allen solchen einseitigen Darstellungen ist die äußerste Vorsicht geboten; viele solcher Fälle stellen sich nämlich als ganz harmlos heraus. In Hunderten von Fällen sind die Konsuln hilflose Stützen unserer Seeleute. (Stavol recht.)

Hg. Ledebour (Soz.): Der Herr Staatssekretär hat mit seinen Ausführungen der russischen Polizei geradezu einen Freibrief ausgestellt, deutliche Unterthanen, die auch nur in den Verdacht revolutionärer Gesinnung geraten, zu mißhandeln. (Lachen rechts.) Ihr Lachen beweist mir, wie es in Wirklichkeit um Ihre Vaterlandsliebe bestellt ist. Die schlimmsten Zeiten der Heiligen Allianz sind wiedergekehrt, wenn die deutsche Regierung sich zum Handlanger der russischen brutalen Jarentwillkür macht. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Lehger (Soz.): Ich habe angenommen, daß die Hamburger Polizeibehörde das Auswärtige Amt über so wichtige Vorgänge, wie ich sie vorbrach, informiert hätte.

Damit schließt die Diskussion. Der Titel wird bewilligt, ebenso beabsichtigt der Reichstag.

Die Sitzung schließt am 20. März. (Kolonial-Stat, Stat der Pöste, Statist.)

Schluß 1/2 Uhr. —

### Provinz und Umgegend.

**Diesdorf, 20. März.** (Vollversammlung.) Am Sonntag den 20. März strich an Stelle des verhinderten Gen. H. B. Schmidt der Stadtrathordner Gen. B. Haupt über „Die bevorstehende Reichstagswahl“. Es ist Pflicht der Parteigenossen, sämtlich zu erscheinen. —

**Diesdorf, 21. März.** (Aktion, Genossen!) Parteigenossen, welche gewillt sind, Sonntag mit zu verleben, treffen sich am Sonntag den 21. d. M., morgens 7 1/2 Uhr, bei H. B. Schmidt. Zugleich machen wir hiermit bekannt, daß der Sozialdemokratische Verein, Bezirk Diesdorf, am 22. März im Hildebrandtschen Lokale ein Parteivergnügen in geschlossener Gesellschaft veranstaltet. Der Arbeiter-Verein Diesdorf hat seine Mitwirkung zugesagt. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, haben Zutritt. —

**Brannschweig, 20. März.** (Die Schuhmacher-Schulden des Herrn Leutenants.) Vor dem hiesigen Schöffengericht spielte sich dieser Tage ein merkwürdiger Verleumdungsprozess ab. Der Herr Leutnant v. Schierstedt beim hiesigen Infanterie-Regiment diente im Jahre 1890 als Leutnant bei den Garderegimenten in Berlin. Der Schuhmachermeister Hagenberg, jetzt zu Prag, an der Elbe, wohnte damals in Berlin und arbeitete für v. Schierstedt. Nach den in den Prozessakten gemachten Angaben hat v. Schierstedt seinem Schuhmacher um 700 Mark angedeutet. Er ging später von Berlin fort, und dem Hagenberg war, wie er angibt, der Aufenthalt v. Schierstedts unbekannt. Als er später v. Schierstedts Aufenthalt erfuhr, reichte er Klage gegen diesen wegen des hergeforderten Geldes ein, wurde aber damit abgewiesen, weil nach einer Behauptung, die damals in Kreisen noch erörtert, jeder, der einem Subaltern-Offizier ein Darlehen geben will, erst die Einwilligung des Regimentarskommandeurs haben mußte, wenn er auf Rückzahlung rechtlichen Anspruch haben wollte. Nachdem der Weg der Klage erfolglos geblieben, wendete sich Hagenberg an das Brannschweiger Regimentarskommando mit einem Schreiben, in dem er um die Einziehung eines Ehrenurteils bat. Das Schreiben schloß mit den Worten: „da ich das Verhalten des Herrn v. Schierstedt, indem er sich hinter einen jenseitigen Schutzmantel einer Schuld anzulehnt, nicht entschuldigen kann, mit der Bitte eines Offiziers nicht in Einklang zu bringen vermöge“. Dieses Schreiben hat Herr v. Schierstedt Verleumdungsklage gegen den Schuhmacher (Hagenberg) erhoben. In der Verhandlung wurde die Tatsache, daß v. Schierstedt von Hagenberg ein Darlehen erhalten, nicht bestritten. Das Gericht sprach den Schuhmacher frei und legte dem Kläger die Kosten des Verfahrens auf. — Es gehört zur Charakteristik der deutschen Rechtsprechung, daß sie überhaupt möglich war, den Schuhmacher, der um sein Geld gekampt hat, anzulügen.

**Kalbe a. S., 20. März.** (Versammlung.) In der am Sonntag nachmittags abgehaltenen Versammlung des Volksvereins wurde dem Komitat die Rechnung vom letzten Jahres vorgelegt, welche einen Bestand von 2013 Mark ergibt. In das Wahlkomitee wurden die Genossen Arnold, Franz, Müller, Engler und Bartsch gewählt. Die Aufstellungen und Vorträge sind zu richten an den Vorsitzenden des Wahlkomitees, Dr. Arnold, Mühlentropf. —

**g. Hildesheim, 19. März.** (Zug ein Jubiläum.) In diesem Monat sind es 10 Jahre her, daß der Hildesheimer Prozess, der durch die Aufhebung der sogenannten reichstreuern Vergleiche gegen die Sozialdemokraten entstanden war, zu Ende geführt worden ist. Damals stürzten die Vergleiche, mit Wörtern, Knüppeln und Gummischläuchen bewaffnet, eine sozialdemokratische Versammlung, und der frühere Erste Staatsanwalt Göthe von Halle erklärte in dem Prozesse, die reichstreuern Vergleiche hätten in dem Glauben gehandelt, für Thron und Altar etwas Gutes zu tun. Auch der verstorbene Geheimrat Leuschner prophezeite, die Sozialdemokratie wird nie Fuß fassen in den Mansfelder Revieren. Heute sieht es schon anders aus. Wenn auch das System Leuschner noch besteht, so sind doch die Vergleiche ganz anders Aufsicht geworden. Sie mißhandeln nicht mehr die Leute, die es damals mit ihnen gut meinten, sondern lernen erkennen — das merkt man schon jetzt in der allerdings noch schwachen Wahlbewegung — daß die Sozialdemokratie die Vertreterin ihrer Interessen ist. —

**g. Halle a. S., 19. März.** (Ein Polizei-Attentat.) Das gegenwärtig hier viel besprochen wird, beging der Polizist Lunderhausen an der in der Fleischerstraße 26 wohnenden Witwe Klara Wille, Gelegenheit einer Nachfrage wegen einer Abmeldung betrat der Beamte Anfang November v. J. die Wohnung der armen Frau und belästigte dieselbe in Gegenwart ihres 12-jährigen Sohnes in der unfittlichsten Weise. Die Frau wies den Unverschämten, der ihr unbillige Anträge stellte, mit Entrüstung zurück, und beschwerte sich dann bei der Polizeibehörde. Der Beamte läuft aber jetzt immer noch in den Dienstkleidern umher, und erst kürzlich wurde der Frau Wille die Mitteilung gemacht, daß der Beamte zum 1. April entlassen werde. —

### Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Magdeburg. Sitzung vom 20. März 1903.

**Gehleerei.** Die schon erheblich vorbestraftere frühere Hebamme verheiratete Privatmann Karl Wolff, Pauline geb. Walzer, hier, geboren 1860, befindet sich gegenwärtig wegen Verbrechen gegen § 219 des Str.-G.-B. in Untersuchungshaft. Heute hatte sie sich wegen Gehleerei zu verantworten. Bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung am 11. August 1902 wurden in ihrer Wohnung verschiedene Sachen aufgefunden, die aus Diebstählen herrührten, darunter vier Tischdecken, die die Wirten gestohlen waren. Sie bestritt, über den Diebstahl etwas zu wissen und behauptete, die Decken habe sie im Jahre 1891 in Hannover gekauft. Es sei auch möglich, daß ein Logischwindler, der bei ihr einige Tage wohnte, die Decken in ihrer Wohnung verkauft und ihre eigenen mitgenommen habe. Mit dem Kaufmann Albert Denecke aus Dreileben habe sie freundschaftlich verkehrt, aber kein intimes Verhältnis gehabt. Nach der Aussage des Kriminalkommissars Hoppe steht Denecke aber in dem Verdacht, daß er Diebstähle ausführt und auch die in Rede stehenden Tischdecken gestohlen hat. Zur Zeit befindet er sich wegen Fahrraddiebstahls in Untersuchungshaft. Zeuge Denecke stellt in Abrede, die Decken entwerfen zu haben, seine Aussage bleibt aber unbezweifel. Das Verweigerergebnis überzeugte die Kammer von der Schuld der Angeklagten; sie wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. —

**Obdachlose.** Die Anstreicher Franz Orliowski, geboren 1866, und Paul Palupski, geboren 1888, aus Granzburg, kamen am 17. Februar d. J. nach hier, um sich Arbeit zu suchen. Am Abend kletterten sie über das Gitter vor dem Hauptingang des Alabehnschen Grundstückes und wollten in dem Zwischensraum nächtigen. Dort wurden sie von einem Schutzmännchen bemerkt und verhaftet. Die Angeklagten erhielten wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs je 3 Tage Gefängnis, die für verbüßt erklärt wurden. —

**Eine unredliche Familie.** Der Arbeiter Friedrich Töpfer, geboren 1863, zu Ebersdorf, war bei der Firma Köhne, Laffe u. Wöckelmann beschäftigt. Im Dezember d. J. ließ er dieser aus einem Güterbahnwagen bei Ebersdorf 200 Stück Zigaretten; ferner im Januar d. J. unter Abziehung der Beförderungsmittel 11 Zentner Rohzucker;

ein anderes Mal 2 Zentner Gerste, die er durch seine Ehefrau Berta Töpfer geb. Köhne, geboren 1865, und seinen Sohn, Bergarbeiter Otto Töpfer, geboren 1885, zu einem Müllermeister schaffen und verkaufen ließ. Töpfer sen. hob in der Feldmark nach abgehaltener Treibjagd auch einen angeschossenen Hasen auf und nahm ihn mit. Das Urteil lautete gegen Töpfer sen. wegen der Diebstähle, der Zuckersteuerhinterziehung und des Jagdvergehens auf sechs Monate Gefängnis, gegen seine Ehefrau und seinen Sohn wegen Fehlerlei auf je 2 Tage Gefängnis. —

**Gefährlicher Zechgenosse.** Der vielfach bestrafte Arbeiter Wilhelm Schweg von hier, geboren 1861, verbüßt gegenwärtig 6 Jahre Zuchthaus. Eines abends im Mai 1902 machte er mit dem Arbeiter Wend eine frühliche Bierreise und stahl ihm gelegentlich dabei aus der Jackentasche zwei Zweimarkstücke. Der Angeklagte erhielt zusätzlich 1 Monat Zuchthaus. —

**Freigesprochen von der Anklage des Diebstahls** werden die Witwe Luise Sonntag geb. Pflug zu Schönebeck und die verheiratete Beria Wegener geb. Wöllert zu Frohje. —

**Getreidiebstahl.** Der Arbeiter Heinrich Winkelmann zu Groppendorf, geboren 1850, stahl seinem Dienstherrn in der Nacht zum 31. Januar d. J. aus einer Scheune mittels Einsteigens und unter Benutzung eines falschen Schlüssels vier Säcke voll Roggen. Den gestohlenen Angeklagten trafen 4 Monate Gefängnis. —

### Vereins-Kalender.

**Verein deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Magdeburg.** Montag, 23. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“. **Männer-Turnverein „Frisch auf!“ Magdeburg.** Übungsstunden: Montag und Freitag von 8—10 Uhr in der Turnhalle, Große Schulstraße 1—3. **Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt.** Jeden Montag Übungsstunde bei Winter, Rogauerstraße 80. 423 416

### Briefkasten.

**C. W., Biederitz.** 1. Ein Gemeindevertreter kann verlangen, daß die Tagesordnung zu den Sitzungen der Gemeindevertretung ihm vorher mitgeteilt oder in derselben Weise bekannt gemacht wird, in welcher sonst amtliche Bekanntmachungen erfolgen. 2. Die Tagesordnung zu den Sitzungen der Gemeindevertretung muß zwei Tage vorher ausliegen. —

**C. S.** Natürlich ist das ein Druckfehler gewesen! Herr Krenndt hat nicht für Erhöhung des Gaspreises in großen Kronleuchtern, sondern für Ermäßigung desselben plädiert. Woher auch sonst die Heiterkeit! Gruß! —

**F., Dahlenwardeleben.** Bei uns ist kein Bericht eingegangen.

### Biehmarkt.

Magdeburg, 20. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Austrieb 153 Ferkel, 108 Kälber, 116 Schafweide etc., 704 Schweine. Bezugszahl für 100 Pfd. Lebendgewicht: Dänen: a) vollfleischige — Markt, b) junge fleischige und ältere ausgemästete 32—34 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 30—31 Mt., d) gering genährte jeden Alters 28—30 Mt. Füllen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere 32—33, c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—31 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 26—29 Mt. Ferkel und Käbe: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkel höchsten Schlachtwertes — Mt., b) vollfleischige Käbe bis zu 7 Jahren 28—30 Mt., c) ältere ausgemästete Käbe und wenig gut entwickelte jüngere Käbe und Ferkel 26—27 Mt., d) mäßig genährte Käbe und Ferkel 23—25 Mt., e) gering genährte Käbe und Ferkel 19—22 Mt. Kälber: a) feinste Maß- 48—53 Mt., b) mittlere 38—45 Mt., c) geringe Saugkälber 28—34 Mt., d) ältere, gering genährte (Ferkel) — Mt. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 33—34 Mt., b) ältere Mastlammern 30—32 Mt., c) mäßig genährte 26—29 Mt. Schweine: a) vollfleischige 53—54 Mt., b) fleischige 51—52 Mt., c) gering entwickelte 48—50 Markt, d) Saum und Eber 40 bis 50 Markt bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Saum und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: Kälber mittelmäßig, sonst flau. Ueberstand: 5 Kälber, 7 Schafe, 65 Schweine. —

in

# Gardinen

# Teppichen

# Bettdecken

biete

# Unübertroffenes

Auswahl

# Haltbarkeit

Billigkeit der Preise

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58



## Die Finanzoperationen Leopolds II. vor der Kammer.

ac. Bei der Beratung des Budgets des Reichens in der belgischen Kammer hielt der Genosse Vanderbeld eine bedeutende Rede, die im ganzen Lande großes Aufsehen erregt hat. Es handelte sich, wie der Telegraph schon kurz mitgeteilt, um die finanziellen Unternehmen, bei denen der belgische König in hervorragender Weise beteiligt ist. Vanderbeld stellte fest, daß der König bei der Kongo-Gesellschaft sowohl als auch bei der asiatischen Kompanie finanziell sehr stark beteiligt sei. Der Redner schilderte nun die finanziellen Transaktionen des Königs wie folgt: 1897 sei die amerikanische China-Kompanie gegründet worden zu dem Zweck, in China kommerzielle und industrielle Unternehmen zu begründen und auszubenten. Diese Gesellschaft erhielt 1898 die Konzession für den Eisenbahnbau Hankow—Canton. Leopold II. habe es verstanden, 2/3 der Aktien dieser amerikanischen Gesellschaft in belgischen Händen zu bringen. Der Bahnbau erfordere die Summe von 200 Millionen Frank, welche die Gesellschaft aufbringen hat und für die der belgische Staat die Garantie übernimmt. Da 2/3 der Aktien der amerikanischen China-Gesellschaft in belgischen Händen sich befinden, mußten hier auch 2/3 der genannten Summe aufgebracht werden. Zunächst handelte es sich um die Zahlung von 15 Millionen Frank, die bei der Annahmeverhandlung der Arbeiten flüssig gemacht werden mußten. Woher das Geld nehmen? Man ermittelte ein Amortisationsfonds der Kongo-Gesellschaft, bei der, wie schon erwähnt, ebenfalls der König finanziell beteiligt ist. Ein Antrag, die 15 Millionen für den belgischen Bahnbau aus dem Amortisationsfonds zu nehmen, wurde von dem Ausschussrat mit 2 gegen 1 Stimme abgelehnt. Darauf erließen im offiziellen Kongo-Moniteur eine vom belgischen König, dem Protektor des Kontrahats, geschickte Dekret, wonach der Ausschussrat der Kongo-Gesellschaft von 3 auf 6 Personen erhöht wurde. Nunmehr wurde der Antrag mit 4 gegen 2 Stimmen durchgesetzt.

Es fehlten nun aber weitere 120 Millionen Frank. Da erließen der Entwurf des neuen Sparkassen-Gesetzes. In den Motiven hieß es, daß das Gesetz von 1865 nicht mehr zeitgemäß sei. In den letzten Jahren seien von Belgien viele ausländische Unternehmen gegründet und unterstützt worden, welche der belgischen Industrie große Vorteile gebracht hätten. Nur diese ausländischen Unternehmen dürften die auf den Sparkassen eingezahlten Gelder leider nicht verwendet werden. Diese Verwendung müsse geändert werden, ebenso die Art, nach welcher Sparkassen nur solchen Gesellschaften Gelder vorstrecken dürfen, welche 5 Jahre hintereinander ihren Verbindlichkeiten ohne Annahmeverhandlung anerkennlicher Differenz nachgekommen sind.

Redner geht nun zum Äre, die Profite abzuschlagen, welche durch die verschiedenen Transaktionen vorangetrieben in die Taschen der Kammerer fließen würden. Dem Vertrage gemäß gibt der belgische Staat der Gesellschaft die Obligationen zu 60 Prozent, verleiht das Kapital mit 5 Prozent, und ferner hat die Gesellschaft 20 Prozent vom Nettoverschleiß auf 30 Jahre hinaus gesichert. Vanderbeld rechnet den Profit, der auf die belgischen Teilhaber der amerikanisch-belgischen China-Gesellschaft (St. auf 41 Millionen Frank. Man werde nun sagen, daß diese Unter-

nehmen zum Besten der Arbeiter seien. Er wisse auch zu gut, daß diese Expansion des Kapitalismus die notwendige Vorbedingung für den Sieg des Sozialismus sei und er wolle an dieser Stelle auch nicht die Anklagen gegen die Kolonialpolitik der europäischen Zivilisation mit in die Waagschale werfen, was er aber verlange, sei, daß die Kapitalisten das Risiko für ihre Unternehmen selbst tragen.

Vanderbeld schloß seine Rede: Das Geld der Armen darf nur direkt zu deren Nutzen verwandt werden. Man baue mit den Geldern der Sparkassen Wohnhäuser für Arbeiter, Krankenhäuser, Lungenheilstätten usw. Statt aber die soziale Reform zu fördern, wird hier das Geld der kleinen Leute verlangt, um die Unternehmen der Kapitalisten-Gesellschaften und des Königs zu unterstützen. Dabei haben die Sparkassen alles Risiko, alle Profite aber fließen in die Taschen des Königs. —

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

„Und sollen sich' ich Blatt auf Blatt“ . . . . . Der Anwalt Dr. Crüger verliert nunmehr auch das Vertrauen der Kredit-Genossenschaften. Die Vereinsbank in Neumünster, deren Vertreter Rechtsanwalt Dr. Springer auf dem Allgemeinen Genossenschaftstag in Kreuznach zur Ruhe und Sachlichkeit mahnte, beabsichtigt, sich in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln. Es ist das die regelmäßige Entwicklung, daß große gewordene Kredit-Genossenschaften den Boden des Genossenschafts-Gebietes verlassen und Aktien-Gesellschaften werden. Das hat den Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger, der die Splitter in den Augen der Konjunkturvereine zu finden sucht, niemals gehindert, später wieder diese Aktien-Gesellschaft in den Allgemeinen Genossenschafts-Verband anzunehmen. Es ist daher auch kaum anzunehmen, daß er der Umwandlung der Vereinsbank in Neumünster in eine Aktien-Gesellschaft großen Widerstand geleistet haben würde.

Um so befremdender ist es, daß auf der außerordentlichen Generalversammlung der Vereinsbank in Neumünster am 14. März ihm, dem Genossenschaftsanwalt, der Zutritt verweigert wurde, obwohl Herr Rechtsanwalt Dr. Springer energisch für seine Zulassung eintrat. Die Mehrzahl der Versammlung hatte nicht das Vertrauen, daß sie aus dem Munde des Anwalts eine sachliche Beurteilung hören würde. Man fürchtete, daß er einen einseitigen Standpunkt vertreten und daß seine Zulassung nur „Hektigkeit“ in der Diskussion hervorrufen würde. Es wurde ausdrücklich vom Maurer- und Zimmermeister Harz erklärt: „Es liegt in Ihrem Interesse, wenn die Fragen ruhig und sachlich beantwortet werden. Tritt Dr. Crüger auf, so steht zu befürchten, daß die Sachlichkeit und Ruhe verloren geht.“ Es wurde ferner betont, daß man einem Manne, der es fertig bringen konnte, 99 Vereine ohne jeden Grund aus dem Allgemeinen Verband herauszumerzen, kein Vertrauen schenken könne.

Mit erdrückender Majorität wurde die Zulassung des Genossenschaftsanwalts Dr. Crüger zu der Generalversammlung einer Genossenschaft seines eigenen Allgemeinen Verbandes abgelehnt.

Nachher wurde dem Anwalt noch im Gastzimmer auseinandergesetzt, wie man über ihn und seine Handlungsweise urteile, worauf er unversichert der Sache wieder nach Berlin

zurückkehrte. So bewahrheitet sich das Sprichwort: „Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn.“

Das Kreuz kommt nach, Herr Anwalt Dr. Crüger! —

**Eine französische Frauengenossenschaftsgründung.** Die „Ligue française des femmes pour la Cooperation“, ist in Paris begründet worden. Prof. Gide begrüßt dies Ereignis mit einem Beilager in der „Union cooperative“, die im Anschluß daran die Statuten der am 18. Februar errichteten Vereinigung mitteilt. Der „Präliminar-Artikel“, welcher das Ganze einleitet, sagt folgendes:

„Die Genossenschaft betrachtet die menschliche Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt einer riesigen Familie und nicht als Zufluchtsort von Fremden und Feinden. Alle für einen und einer für alle, das ist ihre Devise. Das Genossenschaftswejen ist wiederbelebendes Bringendes, das fähig ist, die materielle, geistige und moralische Lage der Gesellschaft zu verbessern. Sie errichtet alle sozialen Beziehungen auf Grundlage der Gleichheit, indem sie die ihr widerstrebend gehaltenen Interessen versöhnt, und auf das Vertrauen aufgebaut ist, indem sie den Betrug bei Geld und im Verkehr unmöglich, ja schädlich macht.“

Sie hat die Aufgabe, die Arbeiter zu erheben und von der Furcht vor dem kommenden Tag zu befreien und ihnen den Aufstieg zur Wohlfahrt durch Ordnung, Wirtschaftlichkeit und Voraussicht zu ermöglichen. Sie schafft für die Geister günstigere Bedingungen und sie macht Moral, denn die Genossenschaft ist nichts anderes als die lebendige und zur Tat gewordene Solidarität. Einigen wir uns daher und arbeiten wir zusammen, um uns einander zu helfen.“

Der zweite der wirklichen Artikel des Statuts bezeichnet als Gegenstand der Vereinigung:

1. allen Frauen die Segnungen der Genossenschaft zu lehren; 2. die Erschließung und Entwicklung aller Formen der Genossenschaft zu begünstigen; 3. durch tätige Agitation die zur Zeit bestehenden Genossenschaften auf den Weg der bezirksweisen Verbindung zu der nationalen und internationalen Einigung zu bringen.“

Als Mittel zur Erreichung der Ziele sollen verwendet werden Versammlungen, Kongresse, Kongresse, Publikationen in der „Union cooperative“ und Broschüren, die vor allem die Gründung neuer Genossenschaften veranlassen sollen. Die Ligue wird Sektionen in Paris, den Departements, den Kolonien und den Schutzgebieten bilden. An der Spitze steht ein Zentral-Komitee, das jedes Jahr durch Wahlen der Sektionsvorstände gebildet wird und 30 Titularmitglieder sowie 6 Ergänzungsmitglieder umfaßt. —

## Vermischte Nachrichten.

\* **Preussische Klassenlotterie.** Der Plan zur 209. Klassenlotterie enthält wesentliche Änderungen gegen den bisherigen Plan. Jede Lotterie wird künftig in 5 Klassen abgepielt, es soll jedoch der Klassenpreis des Loses von 48 Mark auf 40 Mark ermäßigt werden, so daß im ganzen nur eine Erhöhung (Abminderung) des Lospreises um 8 Mark (von 192 Mark auf 200 Mark) eintritt. Die Gesamtzahl der Lose soll auf 224 000, die Gesamtzahl der Gewinne auf 100 000 Stück bemessen werden. Es wird danach allerdings nicht mehr ganz auf jedes zweite Los ein Gewinn entfallen — was übrigens auch bei andern Staatslotterien nicht der

## Fenilleton.

### Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Das dem Englischen Original von E. von Schenckhausen, Magdeburg und Berlin, bei J. Neumann, Neudamm, 1892.

(52. Fortsetzung.)

Lord Willoughby verweigerte sein Mißvergüngen unter einem Lächeln, wurde verlegen, verknagte sich und verließ die Park der Königin, um zu Lord Burleigh an Bord zu gehen. Letzterer bemühte sich, seine Gedanken von aller höheren Verlegenheit abzuziehen, indem er auf alles wartete, was sich um ihn her zutrug. Als nun die Bark vom Ufer löste, der Wind in einem sie begleitenden Boote erlosch, der Jubel des Volkes vom Ufer tönte und alles ihn an die Lage erinnerte, in der er sich befand, zog er mit gewaltiger Anstrengung seine Gedanken von jedem andern Gegenstande ab und bekehrte allein auf die Notwendigkeit, sich in der Gnade seiner Götterin zu erhalten; er läßt seine geistigen Talente mit solchem Erfolge, daß die Königin, von seiner Unterhaltung erfreut und doch besorgt um seine Gesundheit, ihm endlich jenes weilliges Entschweigen auflegte, aus gütiger und süßlicher Sorge, daß das Sprudeln seines Geistes seiner Gesundheit Schaden bringen werde.

„Wylord“, sprach sie, „nachdem wir unsern guten Geistes für einige Zeit Schweigen auferlegt haben, wollen wir uns über einen sehr wichtigen Gegenstand beraten, der sich besser dazu eignet, unter Vergnügen und Musik, als in dem Ernst unserer gewöhnlichen Beratungen abgehandelt zu werden. Wer von Euch, Wylord“, fragte sie lächelnd, „weiß etwas von einer Vörschrift des Prinzen, des Aufsehers der königlichen Varen, wie er sich selbst nennt. Wer steht Gewatte zu seinem Besuch?“

„Das tue ich mit Ew. Majestät Erlaubnis“, sprach der Graf von Sufley, „Prinzen Wylord war ein tüchtiger Soldat, der durch den isländischen Vörschrift des Prinzen Wylord wurde, und ich hoffe, Ew. Majestät wird, wie immer,

eine gnädige Gebieterin ihren guten und getreuen Untertanen sein.“

„Gewiß“, sprach die Königin, „unser Voratz ist es immer, das zu sein; besonders gegen unsre armen Soldaten und Matrosen, welche für geringen Sold ihr Leben wagen. Wir wollen eher“, fügte sie mit leuchtenden Augen hinzu, „unsern königlichen Valast dort zum Hospital für sie hergeben, als daß sie ihre Gebieterin undankbar nennen sollten. Allein davon ist jetzt nicht die Rede“, fuhr sie fort, indem sie den begeisterten Ton, den ihre patriotischen Empfindungen erweckt hatten, wieder in den leichter frohlicher Unterhaltung umänderte: „das Gesicht dieses Prinzen Wylord geht etwas weiter. Er verklagt sich, daß bei dem großen Entschluß, womit das Volk sich in die Schaulusthändler und besonders zu den Vorstellungen eines gewissen Will Shakespeare dränge (von welchem, wie ich glaube, Wylord, wir wohl alle gehört haben), das männliche Vergnügen der Varenbege ganz in Verfall gerate; da die Menschen lieber die närrischen Schauspieler sich im Scherz töten, als unsre königlichen Hunde und Varen sich im blutigen Ernst würgen lassen. Was sagt Ihr dazu, Wylord Sufley?“

„Wahrhaftig, gnädigste Königin“, sprach Wylord Sufley, „von einem alten Soldaten, wie ich bin, müßt Ihr wenig von den Reizen der Schaulust im Scherz erwarten, sobald sie mit solchen im Ernst verglichen werden, und doch wünsche ich wahrhaftig dem Will Shakespeare nichts Böses; er ist ein tüchtiger Kerl im Stockkampf und mit dem kurzen Säbel, aber er dünkt, wie ich höre, und er bestand, wie man sagt, kürzlich ein tüchtiges Gefecht mit den Wildmeistern des alten Herrn Thomas Lucy und Charlecot, als er in dessen Park einbrach und seines Försters Tochter küßte.“

„Erzählt Wylord Sufley“, unterbrach ihn die Königin, „Wir haben diese Sache in unserm Rate gehört und wollen das Vergnügen dieses Gejellen nicht vergrößert wissen. Von Wylord war nicht die Rede und sein Verteidiger hat die Redeführung im Protokoll eingetragen; aber was sagt Ihr zu seinen eigenen Vorstellungen auf der Bühne, Wylord, denn davon ist über die Rede und gar nicht von seinen

früheren Vergnügen, wie das Einknehen in den Park und die andern Narheiten, wovon Ihr sprecht.“

„Wahrhaftig“, sagte Sufley, „ich wünsche dem närrischen Kerl nichts Böses. Einige von den Gesichtern dieses Bastard (ich bitte Ew. Majestät dieses Ausdruck wegen um Vergebung) sind mir durch Mark und Bein gedrunnen, aber das meiste ist doch lauter Lärm und Verheit, es findet sich weder Kraft noch Ernst darin, wie Ew. Majestät gewiß fühlen werden. Was sind so ein halb Duzend Gejellen mit rostigen Schwertern und verlegten Schilden, die aus einem ernsthaften Gesicht einen Spatz machen, im Vergleich mit der königlichen Luft einer Varenbege, welche Ew. Majestät und Dero erlauchten Vorfahren durch ihre Gegenwart oft verherrlichten, das in Ew. Königreiche wegen seiner unvergleichlichen Varenteuerer und kühnen Varenführer durch die ganze Christenheit berühmt ist. Es steht sehr zu befürchten, daß die Rasse bei beiden in Verfall geraten wird, wenn erst die Menschen sich mehr danach drängen, die Varen eines müßigen Schaulusthändlers unsinnigen Pörsch zu stoßen zu hören, als daß sie ihren Pennn ausgeben, um die beste Coenbild des Krieges im Frieden anzusehen, wie ein Varengarten bietet. Da liegt der Vär mit seinen blühschlenden Augen und erwartet den Angriff des Varen wie ein listiger Soldat, der bei der Verwundung durch den dann tüchtig der Bullenbeißer wie ein Mann der Varen Gegner und packt ihn bei der Kehle, dann aber er mit dem Vär, wie solche belohnt werden, die in ihrem Varen die Kriegslust beiseite setzen; er nimmt ihn in die Hand und läßt ihn an seine Brust, wie ein tüchtiger Ringer, bis ihm eine Rippe nach der andern mit einem Straden, wie Schellen schiffe, zerbricht. Dann kommt ein anderer Varenteuerer, ebenso kühn wie der vorige, aber noch tüchtiger und tüchtiger, so daß die Varen bei der Unterliot und hängt sich fest daran, während der Vär schäumend und blutig sich unisoni bemüht, ihn abzuschleudern; und dann —“

(Fortsetzung folgt.)



Fall ist — aber die Einziehung von Gewinnen wird hauptsächlich bei den Einkommnissen in den Vorklassen gesehen, wo sie ohnehin nur die Bedeutung haben, daß der Spieler ein für die nächstfolgende Klasse einfaßfreies Los (das Freilos) erhält, worauf meist nur ein geringer oder gar kein Wert gelegt wird. Dagegen wird sich die Zahl der wirklichen Gewinne, worunter demnachst nur solche Gewinne zu verstehen sind, welche netto d. h. nach Abrechnung der planmäßigen Abzüge mindestens das Doppelte des bis dahin geleisteten Einsatzes betragen, schon in den Vorklassen von 870 auf 1964 und in allen 5 Klassen zusammen von 6807 auf 10 623 Stück erhöhen. Jeder 9. bis 10. Gewinn wird dann schon ein wirklicher Gewinn sein und ein solcher Gewinn wird schon auf jedes 21. Los entfallen, während jetzt nur jeder 16. bis 17. Gewinn ein wirklicher Gewinn ist und erst auf jedes 33. Los ein solcher Gewinn entfällt. Neben einer mäßigen Vermehrung der höheren Gewinne ist hauptsächlich auf eine Vermehrung der mittleren Gewinne Bedacht genommen. Die Gewinne zu 10 000 Mark um etwa 32 Prozent, die Gewinne zu 5000 Mark um 34 1/2 Prozent, die Gewinne zu 3000 Mark um 45 Prozent und die Gewinne zu 1000 Mark um 60 Prozent vermehrt werden. Der aus der Erhöhung des Spielkapitals sich ergebende höhere Gewinnanteil des Staates soll deshalb dazu verwendet werden, für die Hauptklasse eine Prämie von 300 000 Mark auszusetzen, also die Gewinnansichten der Spieler zu verbessern.

\* Der Kaiser als Kostümzeichner. Die Münchner „Allgem. Ztg.“ bringt folgende Notiz: „Im alten Berlinerischen Künstlerverein, der bereits auf ein 89jähriges Bestehen zurückblickt, legte Maler Guttschnecht, Lehrer für Kostümkunde an der akademischen Hochschule für die bildenden Künste, interessante Skizzen vor. Es waren fezzelnde Entwürfe

zu Kostümfiguren von der Hand des Kaisers, die der Monarch in der Ruhe eines Aufenthaltes zu Subertusrod geschaffen hat. Die wertvollen Blätter sind farbig ausgeführt und tragen das Signum des fürstlichen Autors; sie geben bereites Zeugnis davon, wie genau der Kaiser auf dem Gebiete des historischen Kostüms bewandert ist.

\* Die Auster protestieren! In neuerer Zeit sind im Ausland, namentlich im Dorado der Feinschmiede, in Paris, lebhaft Klagen gegen die Auster erhoben worden, die der Uebertragung des Typhus verdächtig wird. In der Tat läßt sich eine Verunreinigung bei nicht sehr sorgfältiger Haltung der Austerhäute in gewissen Gegenden als möglich denken. Jetzt haben sich aber die Pariser Austerhändler zusammengetan und energisch gegen gewisse Artikel der Presse Einspruch erhoben. Es wird namentlich darauf hingewiesen, daß in den Städten, wo der Typhus besonders häufig aufgetreten sei, die Erkrankungen vorzugsweise unter den Soldaten zuerst vorgekommen sind, es sei doch aber nicht anzunehmen, daß dort gerade die Soldaten mit Auster gefüttert worden sind.

\* Gewinnung von Salpeter aus der Luft. Deutschland bezieht jährlich über 400 000 Tonnen Salpeter im Werte von rund 60 Millionen Mark aus dem Auslande. Bis vor wenigen Jahrzehnten ist dagegen an die Verwertung des Stickstoffs der Luft kaum gedacht worden. Die Erkenntnis, daß gewisse an den Wurzeln namentlich unserer Leguminosen haftende Bakterien den atmosphärischen Stickstoff zu binden vermögen, ist besonders seit der Erfindung der Bodenfruchtbarkeit unserer Landwirtschaft zu gute gekommen. Neuere Datum ist die erst auf den letztjährigen Naturforscher-Versammlungen bestimmt ausgesprochene Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zeit auch die industrielle Nutzbarmachung des Sauerstoffanteils unserer Luft gelingen werde.

Ueber dieses Thema hat, nach der „Köln. Ztg.“, vor einigen Tagen Professor Wuthmann vom Münchener Polytechnikum vor der Münchener Chemischen Gesellschaft einen Vortrag gehalten, dem nebst Prinz Ludwig eine außerordentliche Sonderschicht beizuhören. Seit längerer Zeit schon ist es bekannt, daß sich aus den Bestandteilen der Luft und des in ihr enthaltenen Wassers HNO<sub>3</sub> also Salpetersäure bildet, wenn zwischen zwei Platin-Polen hochgepannte elektrische Ströme durch feuchte Luft übertraten. Professor Wuthmann behauptete nun, festgestellt zu haben, daß bei billiger elektrischer Kraft, also im Preise von 2 Pfennig für die Kilo-Watt-Stunde, das Kilogramm des auf diese Weise gewonnenen Salpeters sich bloß auf 16 Pfennig stelle. Im Handel kostet aber das Kilogramm etwa 70 Pfennig. Zunächst würde es jetzt darauf ankommen, technische Einrichtungen für eine etwaige industrielle Salpeter-Gewinnung größeren Maßstabs zu erfinden.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.

	18. März	+ 0.18	19. März	+ 0.22	20. März	+ 0.01	21. März	+ 0.04
Vardubitz	..	+ 0.40	..	+ 0.39	..	0.01	..	0.04
Brandeis	..	+ 0.03	..	+ 0.02	..	0.01	..	..
Melmit	..	+ 0.02	..	+ 0.00	..	0.02	..	..
Zeitweitz	..	+ 0.35	..	+ 0.33	..	0.02	..	..
Witzig	..	- 1.06	..	- 1.08	..	0.02	..	..
Dresden	..	+ 1.12	..	+ 1.08	..	0.04	..	..
Torgau	..	+ 1.85	..	+ 1.88	..	0.07	..	..
Wittenberg	..	+ 1.31	..	+ 1.27	..	0.04	..	..
Roslan	..	+ 1.66	..	+ 1.62	..	0.04	..	..
Barby	..	+ 1.46	..	+ 1.39	..	0.08	..	..
Schönebeck	..	+ 1.44	..	+ 1.43	..	0.01	..	..
Magdeburg	..	+ 2.34	..	+ 2.29	..	0.06	..	..
Langerwände	..	+ 2.13	..	+ 2.10	..	0.03	..	..
Wittenberge	..	+ 1.72	..	+ 1.65	..	0.07	..	..
Domitz, Pegel	..	+ 1.76	..	+ 1.72	..	0.04	..	..
Sauenburg	..	..	..	..	..	..	..	..

**Billiger wie überall!**

Größtes Unternehmen dieser Art für Beamte, Bürger und Arbeiter.

# Zum Umzug

empfehle mein großartig sortiertes Lager in

## Polster- und Tischler-Möbeln

**auf Abzahlung**

Besonders empfehlenswert:

1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 10 Mk.	1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 20 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch	1 Mk.	1 Tisch	1.50 Mk.
2 Stühle		2 Stühle	

2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 25 Mk.	2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 30-50 Mk.
1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate	1 Kleiderschrank	wöchentliche Rate
1 Tisch	2 Mk.	1 Tisch	3 Mk.
3 Stühle		3 Stühle	
1 Spiegel		1 Spiegel	
1 Kommode		1 Kommode	
1 Küchenschrank		1 Küchenschrank	
1 Küchentisch		1 Küchentisch	
1 Küchensstuhl		1 Küchensstuhl	

Jedes Teil wird auch einzeln abgegeben.

Einzeln Möbelstücke zur Ergänzung der Dekoration, wie: Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikow, Kommoden, Tische, Stühle, Küchenschränke, Spiegel, Sofas, Divans, Geräumere, Buffets

**schon mit 5.00 Mk. Anzahlung an.**

Größte Auswahl in

**Konfirmanden-Anzügen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen**

Herren- und Knaben-Anzügen als auch Ueberzieher

Damentragen, Jacketts und Regenmänteln, Kleiderstoffen, schwarz und farbig, Bettzeug, Vorhänge, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Uhren, Regulatoren, Kinderwagen.

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

**Alte Ulrichstrasse 14, I. Etage.**

Magdeburger

## Concurrenz-Gesellschaft

größtes Spezialgeschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

**Breiteweg 189/190**

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

offizieren:

### Konfirmanden-Anzüge

in Buchstin-, Diagonal-, Cheviot- und Kammgarnstoffen von 8-30 Mk. an

Habelack mit voller Bekleidung von 9-22 Mk. an

Frühjahrs-Paletots in allen Modestücken von 9-20 Mk. an

### Herren-Jackett-Anzüge

in Buchstin-, Cheviot- u. Kammgarnstoffen von 10-30 Mk. an

### Rock- und Gehrock-Anzüge

in Cheviot- und Kammgarnstoffen von 20-45 Mk. an

### Herren-Hosen

in dauerhaftesten Buchstin- und Kammgarnstoffen von 3-14 Mk. an

Schul-Anzüge, Jackett bis ob. geschloß. von 3-6 Mk. an

Knaben-Anzüge, neueste Facons von 2 1/2-8 Mk. an

Gute Arbeitshosen von 1 1/2 Mk. an

Prima Hamburger Lederhosen von 3 Mk. an

Schöne blaue Monteur-Anzüge von 2 1/2 Mk. an

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparrung teurer Lohndienste außerord. bill. Preise.
- 2) Größte Auswahl, neueste Mode in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leitung bewährter Zuschnneider alle Facons und schöner Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberverteilung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**

in Firma Mayer & Co., Magdeburg

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

**Breiteweg 189/190**

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

**Carl Julius Braun**

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung

Spezialität: Lederanschnitt

## Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Billigste Preise.**

Jede sparsame Hausfrau

verlange

## Stern-Strickwolle

mit

Schutzmarke diesem gesetzlich geschützten Stern.

Kein Fabrikat von unübertrunkener Qualität im In- und Auslande.

Qualitäten:

I. Beste	Blauwolle, mit blauem Stern
II. Prima	Rothwolle, rothem Stern
III. Mittlere	Violettewolle, violetem Stern
IV. Zwischwolle I.	Grünwolle, grünem Stern
V. Zwischwolle II.	Braunwolle, braunem Stern

Jede gewählte Stück und halbes.

zu beziehen durch die Handlungen.



**Großer Posten billiger Fahrräder**

Neue diesjährige Modelle mit Innenlötlung, Rollenketten u. feinstem Pneumatik usw.

**Herren-Räder**  
Tourmaschine, Halbrenner, Preis **100 Mk.**

**Damen-Räder**  
Damen- und Mädchen-Räder Preis **110 Mark**

Für die Räder wird die übliche einjährige Garantie übernommen und verstehen sich die Preise komplett mit Stöcke und Laternen.

**Gebrauchte Räder** kosten 35-85 Mk.

Ein Herren-Tandem fast neu, 125 Mk.

Ein Herren- u. Damen-Tandem fast neu, 150 Mk.

**Blocketten** 54 Glieder lang Stück 1.90 Mk.

**Fahrradständer** Stück 1.50 Mk.

**Hand-Luftpumpen** Stück 0.90 Mk.

**Acetylen-Laternen** tadellos funktionierend Stück 3.00 Mk.

**Großer Posten Sättel** Stück 2.50 bis 3.00 Mark.

**Citania-Pneumatik** mit Garantie. Laufräder à 6 Mk. Luftschläuche à 4 Mk. Bei Voreinsendung von 4.20 Mk. in Briefmarken sende ich die Schläuche franco. Man gebe an ob 25 x 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2 oder 26 x 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2, 2c.

Auf je eine neue Laufräder oder Schlauch nehme ich eine alte Decke mit 1.00 Mk. oder einen alten Luftschlauch mit 0.75 Mk. in Zahlung.

Selten günstige Gelegenheit f. Reparaturen und Wiederverkäufer. 2350

**A. Rose**  
Magdeburg  
Breiteweg 264  
Scharnhorstplatz.

**Zur Konfirmation**

empfehle große Auswahl in **Hüten, Krawatten, Wäsche Hosenträgern, Handschuhen** usw.

Ferner: Großes Lager in Sonnen- u. Regenschirmen, Herren- und Knaben-Hüten und -Mützen.

Handschuhe werden sauber gewaschen. Sämtliche Reparaturen schnell und billig.

**Franz Pützkuhl**  
120 Zückerstr. Neustadt Zückerstr. 120

**Im Interesse des Publikums**

mache darauf aufmerksam, daß ich Konfirmanden-Anzüge in minderwertigen Qualitäten, welche nur zu Reklame- und Ausverkaufszwecken angeschafft werden, überhaupt nicht führe. Der vorzügliche Sitz, die unübertroffene Haltbarkeit und die spottbilligen Preise meiner Konfirmanden-Anzüge im Preise von 7.50 bis 25.00 Mk. werden seit langen Jahren weit und breit anerkannt.

**Kaufhaus Max Zehden**  
Jakobstraße 50  
Spezialität: Komplett Konfirmanden-Anstaltungen.

**Konfirmations-Gedanken.**

Wer braucht kein Geld? — Wer diese Frage Befriedigend löst, den feire man, Denn er beseitigt auch die Klage, Den Ruf nach Geld für jeden dann. Der Staat braucht Geld für die Marine Und für das liebe Militär, Die Stadt hat Pläne, allzu kühn Und seufzt nach barem Gelde sehr. Der kleine Mann, wie stets, beschleiben Er denkt betrübt an seinen Sohn, Den muß er völlig neu bekleeiden, Vom hart beschmitt'nen Wochenlohn. Der Stuhl, die Stadt, Tomm'n nicht in Sorgen Sie kriegen ein das nö'tige Geld; Max Zehden hilft zum frohen Morgen Mit Kleidung billigt, wie's gefällt.

**Zum Umzug und für Brautleute!**  
**Großer Möbel-Verkauf**

- |             |      |          |                   |         |
|-------------|------|----------|-------------------|---------|
| Bettstellen | Sofa | Schränke | Plüsch-Garnituren | Spiegel |
| Bettstellen | Sofa | Vertikow | Plüsch-Garnituren | Spiegel |
| Bettstellen | Sofa | Schränke | Plüsch-Garnituren | Spiegel |
| Bettstellen | Sofa | Vertikow | Plüsch-Garnituren | Spiegel |

Ganze Ausstattungen bis 10000 Mark.

**51 Jakobstr. Jakob Mook Jakobstr. 51**  
dicht am Alten Markt, gegenüber dem Rathause, an der Sparkasse.

**Confectionshaus Sudenburg**  
Sudenburg, Halberstädterstrasse 119.

**Konfirmation**

empfehle **Konfirmanden-Anzüge** in Cheviot, Buckskin, Satin und Kammergarnstoffen, größte Auswahl, merrecht eleganter Sitz. 7.50, 9, 10.50, 12, 15, 18, 20-24 Mk.  
**Konfirmanden-Hüte** 1, 1.50, 2 Mk.  
**Konfirmanden-Handschuhe** 50 Pfg. bis 1.50 Mk.  
**Konfirmanden-Wäsche, Hosenträger** usw. zu äußerst billigen Preisen.

Ferner **Ausstellung** in meinen beiden Schaufenstern **Knaben-Anzüge** in wundervollen Facons, größte Auswahl am Plage 1.95, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk. bis zu den hochelegantesten. Jeder Käufer erhält ein elegantes Geschenk. 2643

**Möbel Möbel**  
sowie ganze 2577 **Ausstattungen** von 200, 250, 300-5000 Mark für Brautleute sehr zu empfehlen, empfiehlt unter mehrjähr. Garantie **M. Kelling** Transport frei. Schrottdorferstraße 1a.

Einem geehrten Publikum sowie meinen Freunden und Bekannten von Magdeburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich an hiesigen Plage als **Tapezierer und Dekorateur** etabliert habe. Zugleich empfehle ich dem geehrten Publikum zur Anfertigung moderner Polstermöbel und Dekorationen, sowie aller in mein Fach schlagenden Arbeiten in solider Ausführung zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll **Wilhelm Thormann** Tapezierer und Dekorateur, Grünarmstrasse 11, III.

**Kaiseradressen!**

nebst einem Anhang **Krupp'scher Wohltätigkeitschwandel** von Rob. Albers. Verlag von G. Firl u. Co., München. Preis 20 Pfennig. Der Verfasser weist auf Grund eigener Erlebnisse nach, wie die Kaiserreden anlässlich der Krupp-Affäre gemacht wurden. Die ein reiches Material für den bedauerlichen Wahlkampf enthaltende, 2 1/2 Bogen starke Broschüre ist zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme** Jakobstraße 49

**Auf Kredit!**

**Möbel** in größter Auswahl. Ganze Ausstattungen sowie einzelne **Erfsakstücke Betten Polsterwaren**

**Auf Kredit!** Herren- und Knaben-Anzüge schwarz u. farbig. **Damen-Jackets Saccos \* Capes** tadelloser Sitz. **Kleiderstoffe** große Auswahl! **Alle Mannfaktur-Waren.**

**Max Meyer**  
Breiteweg 30, Eingang Judengasse



Grösste Auswahl

schönster und neuester

Gardinen

Stores



Über-Gardinen

Tischdecken etc.

ZU

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Steigerwald & Haifer.

L. Mannheimer

Breiteweg 120 L.  
Ecke Braunehirschstraße.

Partiestoffe

2368 Stoffreste

Anzug nach Mass  
24.50 Mk.

Hosen nach Maß  
6.50 Mark.

Paletot nach Maß  
25.00 Mark.

Garantie für tadellosen Sitz.

Nur noch kurze Zeit.

Uhrver-  
kauf

wegen  
Geschäfts-Auflösung.  
Da am Schluss eine 2500

Uhren-Auktion

nicht stattfindet und das Lager unter  
allen Umständen geräumt werden  
muss, verkaufe ich sämtliche Waren

zu spottbilligen  
Preisen.

Günstige Gelegenheit für  
Hochzeits-  
und Konfirmations-  
Geschenke.

Paul Ebert

Uhrmacher,  
Breiteweg Nr. 181,  
Eingang Himmelreichstr.

Nur noch kurze Zeit.

S. Levy

Sudenburg  
41 Halberstädterstr. 41

zu sehr billigen Preisen:

Wäsche für Damen,  
Herren und Kinder

Kragen

Manschetten

Serviteurs

Hosenträger

Schirme

Krawatten

Gardinen

Rouleautoffe

Spachtel-Rouleaus

Neuheiten

geräumte u. reparierte

Damen- und

Mädchen-Hüten.

W. Ebert

2494 Tischlermeister

Grüne Armstrasse 11

ausführt für einrichtendes Lager

Möbeln

Spiegel und Polsterwaren

zu sehr billigen Preisen.

25 Friedrichstrasse, 5 Stock

25 Friedrichstrasse, 4 u. 5.

Bernhard Döschner

M. Buckau

Schönebeckerstraße 108

Zur Konfirmation:

Große Auswahl in

Hüten - Mützen  
Krawatten

Handschuhen u.  
... Wäsche ...

Serner empfehle

Regenschirme.

Achtung!

Achtung!

Radfahrer!

Empfehle meine

769

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Tadellose Ausführung sämtlicher vorkommenden Reparaturen.

Neue Fahrräder. Ersatzteile aller Systeme.

Solide Preise.

Max Klees, Buckau, Neuestraße 11.

Konfirmations-Anzüge

sowohl fertig wie nach Maß

22

liefert in hervorragend guter Ausführung

Herren- und

Knaben-Garderoben

G. Gehse  
Johannisfahrtsstr. 14

Räumungs-Verkauf.

Gehe auf fast alle Waren bis 20 Prozent Rabatt.

Haus- und Küchengeräte, emaillierte Geschirre,  
Spielwaren, Puppen, Lederwaren, Schulmappen,  
Andenken und Gelegenheitsgeschenke ganz besonders

billig.

Auguste Anderfuhr  
Buckau  
Schönebeckerstr. 42.

Möbel u. Polsterwaren

kaufen Sie reell und billig bei

August Anton, Tischlermeister

1754

Wilhelmstadt

Annastraße 6

Annastraße 6

Lieferung frei!

Schulartikel durch die Buchhandlg. Volksstimme.

Karl Staufenbergel & Söhne

Michaelstr. 44 u. 44a

empfehlen

22

Bettfedern und  
Daunen

In großer Anzahl zu billigen Preisen zu garantierter  
sauberer Ware.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Betten werden tadellos gereinigt  
für 3.50 Mark.

Achtung! Lesen!

Sonnabend früh 7 Uhr  
eröffne mein neues

Laden-Geschäft

Buckau, Schönebeckerstraße 107a

Halbteilsche Thierstraße

Reizende Neuheiten zur Konfirmation

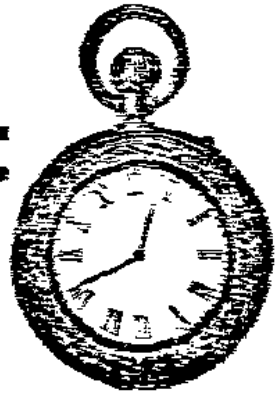
Jeder Käufer erhält je nach seinem Einkauf ein Geschenk!

Hermann Möller

Uhrmacher

Achtung! Lesen!

Achtung! Lesen!



Gratulationskarten durch die Buchhandlg. Volksstimme.

Einsegnungs-Anzüge

2544

kaufen man am besten und billigsten bei

K. Schlesinger in Buckau.

Unübertroffene Auswahl in Satin, Chrois, Sammet-  
Drapés von 9, 12, 15, 17, 20, 22, 25, 28, 30 Mark.

Es ist unbestreitbar bekannt, daß ich Einsegnungs-Anzüge immer  
zu billigen Preisen, da diese nur bei der Höhe der Billigkeit annehmen,  
ich aber im Augen nicht bewilligen: nur dadurch, daß ich meine  
billigen Waren vom Verkauf ausgeschlossen sind, kann ich diese  
Gewinne für gute Drogen auch für die billigsten übernehmen.



Als ganz besonders billig empfehle ich:

Einen großen Posten schwarzer Konfektion, die entzückendsten Neuheiten.

Schwarze Paletots von Mt. 6.— an, auf Futter in fast allen Größen.

Frauen-Paletots mit eleg. Stickerei von Mt. 10.— an. Schwarze Kragen in prachtvoller Ausführung.

Konfirmanten-Paletots und Jacketts von Mt. 5.— an.

Diejes außergewöhnlich billige Angebot dauert nur so lange der Vorrat reicht.

Es ist lohnend für jede Dame, davon Notiz zu nehmen.

**Mäntelhaus Rothes Schloss**  
Magdeburg.

29

## Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Jakobstrasse 49.

Zur beginnenden Frühjahrs-Saison empfehlen wir unseren Leserrinnen das Abonnement auf die in beher Ausstattung erscheinenden

### Familien- und Mode-Journale

Es empfiehlt sich, jetzt bereits das Abonnement aufzugeben, weil die ersten April-Nummern teilweise bereits erschienen sind. Jeder Zeitungsträger und jede Austrägerin nimmt Bestellungen an. Der Abonnementsbetrag ist im voraus zu entrichten.

**Kindergarderobe**  
pro April—Juni (3 Nummern) 60 Pf.

**Illustr. Wäschezeitung**  
pro April—Juni (3 Nummern) 60 Pf.

**Frauen-Fleiß**  
(Hausarbeiten-Zeitung)  
pro April—Juni (3 Nummern) 75 Pf.

**Kleine Modenwelt**  
pro April—Juni (3 Nummern) 50 Pf.

**Die Elegante Mode**  
pro April—Juni (6 Nummern) 1.75 Mt.

**Illustr. Frauenzeitung**  
pro April—Juni (6 Nummern) 2 Mt.

**Große Modenwelt**  
mit bunter Fächer-Vignette  
pro April—Juni (6 Nummern) 1 Mt.

**Die Modenwelt**  
(Lippert'sches Verlag)  
pro April—Juni (6 Nummern) 1.25 Mt.

**Der Bazar**  
pro April—Juni (12 Nummern) 2.50 Mt.

**Mode und Haus**  
mit kolorierten Beilagen  
pro April—Juni (6 Nummern) 1.25 Mt.

**Mode und Haus**  
einfache Ausgabe  
pro April—Juni (6 Nummern) 1 Mt.



Woher beziehen Sie Ihre Schuhwaren?

Stets von

**Sternberg & Co.**

Abteilung für Stern-Schuhwaren

59 **Breiteweg 59**

Diesel sind gut, billig und passen stets.

Größe  
Ersparnisse für  
Konfirmations-  
Einkäufe.

Lagerbesuch  
unbedingt vor-  
teilhaft.

**Isidor Gabbe**

9/10 Breiteweg 9/10

— Gegenüber der Leiterstraße —  
Verkaufsräume | Treppe hoch.

Größe  
Auswahl!  
Strenge  
feste Preise!

Sulante  
Bedienung!

**Kein Laden! — Keine Schaufenster!**

Neu eingetroffen! Sensationell billiges Angebot! Neu eingetroffen!

Dieje Woche gelangen, soweit Vorrat, zum Verkauf:  
Große Posten 130 Zentimeter breite, garantiert  
reinwollene schwarze Damen-Kostüm-Stoffe  
per Meter von Mt. 1.20 an.

Grosse Restposten schwarze reinwollene Cheviots  
per Meter 48 Pfg. bis zu den besten Qualitäten.

Große Posten schwarze und farbige Damen-Kleiderstoffe  
hochlegante Neuheiten, 100—110 Zentimeter breit,  
werden stets unter normalen Preisen abgegeben.

Grosse Restposten schwarze und farbige Damen-Konfektionsstoffe  
für Jacketts, Damen-Capes, Regenmäntel usw. geeignet, empfehle 130/140 cm breit  
per Meter Mt. 1.20.

**Aufsehen erregend billig!**

Große Posten garantiert schwarze, reinseidene Merveiloux und Damasse  
für Kleider und Blusen offeriere per Meter Mt. 1.20 und 1.25

100 Pfg. für Brautkleider besonders empfohlen!  
Neuheit! 100 Zentim. breite weiße Seidenstoffe (8—9 Meter für ein Brautkleid  
ausreichend) empfehle per Meter Mt. 3.75.  
Große Posten Blusenstoffe, reizende Neuheiten, per Meter von 33 Pfg. an.

Sonntag von 7 1/2—9 und 11—2 Uhr geöffnet.

**Schaft-Stiefel**

W. Coops, Sudenburg,  
Halberstädterstr. 116.

Spiegelbrücke 5 und Leipzigerstr. 10

täglich Verkauf des berühmten

**Altmärker Landbrot!**

Telephon 3644. 2178 Lieferung frei Haus.

37 Sudenburg 37

Vollständige

**Konfirmanten  
-Ausstattungen:**

Konfirmanten-Anzüge  
Konfirmanten-Hüte  
Konfirmanten-Wäsche  
Konfirmanten-Krawatten  
Konfirmanten-Handschuhe  
Konfirmanten-Schuhe  
Konfirmanten-Stiefel

in allergrößter Auswahl, zuver-  
lässigen, rechten Qualitäten,  
modernsten Ausführungen und  
zu mäßigsten Preisen.

**Theodor  
Kraft**

37 Halber-  
städterstraße 37

**Möbel**

Spiegel u. Polsterwaren  
in nur guter Ausführung  
Bildereinrahmungen und  
Goldleisten billigst bei  
**Emil Brodmann**  
Möbelmagazin, W. Reustadt  
Neuhaldensleben, Fernr. 14. 117

Nähmaschinen u. Garanti  
für 12 u.  
22 Mt. 3. vert. Sackstraße 55. Cent.

Möbel, Polsterwaren,  
Herren-, Knaben-Garde-  
robe u. Schuhwaren  
billigst zu verkaufen. 2223  
**Biener & Ohusid**  
Gr. Neuhaldensleben 16.

**Unerreicht!!**

bleibt meine Leistungsfähigkeit in

**Wöbel**

und Polsterarbeiten, welche durch den  
nachweislich großen Umsatz bedingt  
wird und hinsichtlich deshalb in der Lage

**auf Abzahlung**

bei geringer Anzahlung und denkbar  
leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso  
billig zu verkaufen wie anderweitig  
gegen hat!

Schränke, Vertikows, Kommoden  
Bettstellen und Matratzen, Sofas  
Diwans, Garnituren, Betten usw.

Außerdem empfehle ich in großer Auswahl!

Herren- und Damen-Garderobe  
Knaben-Anzüge  
Mädchen-Garderobe  
Gardinen  
— Manufakturwaren jeder Art —

**Hermann Liebau**

Inh. Gattfried Liebau

**Breiteweg 127, I.**

Ecke Schrottdorferstraße



# Gustav Odemar

Magdeburg-Neue Neustadt, Lübeckerstraße 119.

!! Achtung !!

## Odemar's billigste Woche.

Sämtliche am Lager befindlichen und noch neu eintreffenden Waren, besonders

Bettzeuge, Julets, Schürzenzeuge, Kattune, Satins und Velours

werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Neu eingetroffen sind: **Tapeten und Kanten.**

Neue Muster, Rolle von 12 Pf. an.  
Ältere Muster, Rolle von 5 Pf. an.

2479

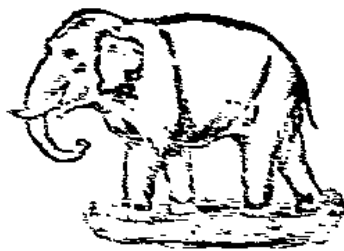
Mitglied des Rabatt-Sparvereins Magdeburg.

# Perl-Kaffee

- Nr. 7 frisch gebrannt, sauber verlesen . . . . . das Pf. 88 Pf.
- Nr. 6 frisch gebrannt, sauber verlesen . . . . . das Pf. 100 Pf.
- Nr. 5 frisch gebrannt, fein schmeckend . . . . . das Pf. 115 Pf.
- Santos-Kaffee . . . . . 60, 68 und 80 Pf.
- Mexiko-Kaffee-Mischung . . . . . 100 Pf.

Diese Kaffee-Mischung ist sehr zu empfehlen!! Mit Ziffermarken.

**Paul Bähr Kaffee-Rösterei**  
Magdeburg, Gimmelreichstraße 1.



## Eichenbeinseife

Marie „Elefant“ 2258  
in Tausenden von Haushaltungen  
beliebt und unverwundlich geworden.  
Man achte auf die Schutzmarke  
„Elefant“  
**Günther & Haussner**  
Chemnitz-Kappel  
alleinige Fabrikanten.

## Teilzahlung !!

Möbel, Spiegel  
und Polsterwaren  
Herren- u. Knaben-  
Garderoben

## Biener & Chasid

## Möbel

Spiegel u. Polsterwaren  
reelle Arbeit.

## C. Dittmar

Mittler  
Buckau Rud. Barfels

## Theodor Kraft

Schuhwaren-  
Lager

## Frühjahrs- Neuheiten

## Pfand-Verfrierung

ab No. 1 bis 1516

## Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Münzstraße 1a.  
Kostenlose Auskunft mittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr  
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-  
Zubehören, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-  
und Verfallungsrecht sowie Arbeiterlohn. Vermittlung von Be-  
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

## Städtische Arbeitsnachweisstelle

unentgeltlich  
Magdeburg

Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeits-  
kräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Sprechstunde: Rathaus Nr. 2150-2155.  
Männliche Abteilung: Fajflosberg 13, Hof rechts.  
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.  
Geöffnet:  
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
Weibliche 10-1 4-7

## Briefkasten

von 50 Pf. an  
empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme

## Standesamt.

Magdeburg, 20. März.  
Aufgebote: Gas- und Wasser-  
leit-Unternehmer Friedrich Selchow  
mit Witwe Marie Wans geb. Hecht  
Eichlergei. Otto Kaulwell in Budau  
mit Anna Lehmann hier. Haus-  
besitzer Otto Jessel mit Friederike  
Zigabram. Kutischer Franz Herrn-  
friedrich Penn in Köpenick mit  
Dittlie Wilhelmine Marie Böker in  
Wesenberg. Philharmoniker Otto  
Händler in Berlin mit Hedwig Frey-  
holdt. Riecht Karl Falkenhain mit  
Anna Luise Bottruff in Wittenberg.  
Schmid Ferdinand Bruno Albrecht  
in Budau mit Marie Sophie Friede-  
rike Freedorf in Sachsa. Postkassirer  
Hermann Karl Friedrich Willi Bage-  
in Bismark mit Ida Karoline Char-  
lotte Billger in Egeln. Klempner  
Karl Friedrich Wilhelm Sommer mit  
Martha Luise Franziska Witte in  
Burg. Zimmermann Wilhelm Otto  
Funge mit Friederike Anna Rudolph  
in Lohesjün. Kutischer Heinrich Christ.  
Oto Ehrede in Rogätz mit Bertha  
Elisabeth Emma Ganger in Garde-  
legen. Gärtner Max Karl Wilhelm  
Theodor hier mit Anna Helene  
Wilhelmine Karoline Büttner in  
Stralund. Briefträger Karl Emil  
Ernst Ballerstein hier mit Minna  
Ida Richter in Meesdorf. Prospekt-  
besitzer Otto Wendt in Neustadt mit  
Ida Albrecht in Groß-Dittersleben.  
Arbeiter Adolf Riech mit Alwine  
Grügmacher in Niederitz. Maschinen-  
bauer Otto Gustav Adolf Kuhne in  
Budau mit Dorothee Karoline Emma  
Hedewald in Rogätz.  
Eheschließung: Schneider  
Hermann Adertag mit Johanna  
Wald.  
Geburten: Walter, S. des  
Kreditors Walter Dabne. Bruno  
S. des Materialwaren-Händlers  
Karl Hofmann. Erich, S. des Postill.  
Erm. Bauernmeister. Ede, S. des  
Kassierers Karl Heinrich. Margare-  
te, S. des Militärs. Friedrich  
Ludwig, S. des Maschinen-  
bauers Otto Hecht. Bruno, S.  
des Kaufmanns Bruno Mittelstraß.  
Todesfälle: Rudolf, S. des  
Kaufmanns Louis Grotz, 8 J.  
11 M. 27 T. Hermann, S. des  
Kaufmanns Franz Ludwig, 3 M.  
12 T. Frida geb. Richter, Ehe-  
frau des Kaufmanns Er. P. Witt,  
13 J. 10 M. 15 T.  
Zudenburg, 20. März.  
Geburten: Magdalena, S. des  
Schneiders Otto Dahn. Ede, S. des  
Schneiders Leo Weber. Friedrich,  
S. des recht. Steinlegers Friedrich  
Heide. Gustav, S. des Tischlers  
Gustav Hofmann.  
Todesfälle: Winae Klaus,  
Karl geb. Jahn, 65 J. 10 M.  
13 T. Karl, S. des Handelsmanns  
Karl Klaus, 2 M. 6 T. Elisabeth  
Dora, unvers. 39 J. 10 M.  
25 J.  
Budau, 20. März.  
Geburten: Gertraud, S. des  
Schneiders Joh. Kaspar. Jhe, S.  
des Kaufmanns Wilhelm Dietz.  
Walter, S. des Schlossers Karl  
Schäfer.  
Rensdorf, 20. März.  
Aufgebote: Arbeiter Peter  
Johann mit Maria Franziska  
Bertmann. Schlosser Karl August  
Fritz. Alexander Wiese mit Hedwig  
Dorow.  
Geburten: Erich, S. des  
Schneiders Richard Schütz. Ede,  
S. des Schlossers Karl Röhms. Hebe-  
wig, S. des Schlossers des Schlossers  
Hermann Röhms. Erich, S. des  
Schneiders von Röhms. Maria  
S. des Schneidermeisters August  
Hörs.  
Todesfälle: Arbeiterin Elise  
geb. Adler, 19 J. 2 M. 13 T. Winae  
Klaus, unvers. geb. Jahn, 39 J.  
10 M. 13 T. Margarete, S.  
des Schlossers R. Heim, 2 M.  
19 T.  
Hellersdorf, 20. März.  
Aufgebote: Schlosser Carl  
August mit Emma Bertha. Bäcker  
Arbeiter Karl Voigt.

## M. Gutermann & Co.

## Konfirmation:

Anstandsrocke, Stickereirocke, Korsetts  
Handschuhe, Taschentücher, Wäsche etc.  
zu bekannt billigen Preisen!  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Three Shillings Hats

Zur Konfirmation und dem bevorstehenden Osterfeste  
empfehle mein großes Lager in

## Herren- u. Knabenhüten und Mützen.

- Knaben-Hüte v. 1.25 Mk. an.
- Herren-Hüte 3.15 Mk.
- Herren- u. Knaben-Mützen v. 50 Pf. an.

Grösste Auswahl. Feste Preise. Kulante Bedienung.

## Vorzugsbons gültig.

## Schlachten-Panorama

Magdeburg, am Kaiser Wilhelm-Platz.  
Belagerung von Paris.

Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.  
Kolossal-Rundgemälde.

Offen von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr täglich.  
Eintrittspreis 1.85 Mk. incl. städtischer Billetersteu. Militär und Kinder 50 Pf.



# Gewerkschaftsbewegung.

**Solgarbeiter.** In Berlin sind noch 322 Arbeiter ausgeperrt.

**Militärschneider.** In Berlin dauert der Streik fort. Die Militärschneider in Meck stehen ebenfalls vor einem Streik. Am Freitag sollten dort nochmals Verhandlungen mit den Unternehmern stattfinden, und wenn sie fehlschlagen, soll heute die Arbeit eingestellt werden. In Straßburg stehen die Militärschneider auch in einer Lohnbewegung.

## Nicht nach Kanada!

Vor einigen Wochen hatten wir bereits vor Anwerbungen von Metallarbeitern nach Kanada gewarnt und darauf hingewiesen, daß solche Werbungen namentlich in der Gegend von Düsseldorf durch einen Ingenieur Baumgärtel für die Canadian Locomotive Company Limited, Kingston, Kanada, betrieben würden. 60 deutsche Metallarbeiter, welche auf Grund solcher Werbungen im November v. J. nach Kanada gingen, haben sehr schlechte Erfahrungen gemacht und sind dann durch die Hilfe der dortigen Metallarbeiter-Union aus ihrer üblen Lage befreit worden. Wie dem „Vorw.“ mitgeteilt wird, sollen neuerdings wieder Agenten in Deutschland tätig sein, um Arbeiter nach Kingston zu werben. Modellstecher werden nach Toronto gesucht, wo augenblicklich Differenzen herrschen. Die Arbeiter werden deshalb im eigenen Interesse gewarnt, solchen Werbungen Folge zu geben.

## Gewerkschafts-Kartell Magdeburg.

In der Sitzung am Donnerstag fehlten unentschuldig die Vertreter der Glasarbeiter, Handlungshelfen, Porzellanarbeiter Budau, Stuckateure, Schiffszimmerer, Zivildienstmusiker und der Krankenkassen-Verwaltungsbeamten. — Eine als Zuhörerin anwesende Dame mußte auf Verlangen des überwachenden Beamten ihren Platz im „Segment“

einnehmen. — Wegen die Abfassung des Protokolls der letzten Sitzung werden Einwendungen nicht erhoben.

Unter dem ersten Punkte der Tagesordnung, Mitteilungen des Vorstandes, gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Verwaltungsstelle der Maurer es abgelehnt habe, die seitens der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands an die Gewerkschafts-Kartelle versandten statistischen Fragebogen zu beantworten und der Gewerkschaftssekretär sich zwecks der Erlangung des Materials über die Verhältnisse dieses Berufes in Magdeburg an den Zentralvorstand der Maurerorganisation zu wenden gezwungen war. — Des weiteren macht der Vorsitzende davon Mitteilung, daß am 23. April eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung geplant sei, zu welcher der Reichstags-abgeordnete Segitz das Referat übernommen habe. — Um die nachträgliche Vermittlung von 35 Mark für die Anschaffung eines Vertriebs-Apparates für das Sekretariat wird erjucht und dem stattgegeben. — Die geplante Versammlung der Barbier- und Friseurgehilfen muß umständehalber auf den 20. April verschoben werden.

Anschließend an diese Mitteilungen macht der Gewerkschaftssekretär zunächst auf die am Dienstag den 23. ds. im „Dreikaiserbund“ stattfindende Frauen-Versammlung aufmerksam, dabei betonend, daß auch die Gewerkschaften die Pflicht hätten, diese Bewegung zu fördern, und zwar schon aus dem Grunde, weil auch der letzte Gewerkschaftskongreß die bezügliche Direktiven gegeben habe. Die Wahl von mindestens zwei Vertrauenspersonen zur Entgegennahme von Beschwerden über Mißstände in den Betrieben, Bezeichnung der Rechte aus der Sozialgesetzgebung etc. sei auch in Magdeburg eine Notwendigkeit.

In die Bewegung der Schiffszimmerer war der Sekretär wiederholt gezwungen eingzugreifen. Die Unternehmer versuchten es, von auswärtig jüngere Kräfte zu niedrigeren Löhnen heranzuziehen.

Den Stand der Lohnbewegung der Tapezierer kann der Sekretär als einen äußerst günstigen bezeichnen. Nebner schildert hierauf ausführlich das (in gestriger Nummer an anderer Stelle behandelte) Verhalten der hiesigen Schulbehörde gegenüber den Tapeziererlehrlingen in der Fortbildungsschule. — Ergänzend fügt Tapezierer Garz diesem Bericht noch an, daß von 120 in Magdeburg beschäftigten Tapezierergehilfen 107 sich an der Bewegung beteiligt hätten. Heute seien bereits 28 Bewilligungen mit 50 beschäftigten Gehilfen zu verzeichnen.

In der Diskussion wird das Verhalten der Schulbehörde scharf getadelt und der Sekretär beauftragt, namens des Gewerkschaftskartells sowohl eine Beschwerdebuchstiftung als die Stadtverordneten-Besammlung zu richten, als auch hiesigen bürgerlichen Blättern, die über den Tapeziererstreik unwahre Nachrichten verbreiteten, auf Grund des § 11 des Preßgesetzes Verfolgungen zugehen zu lassen.

Nachdem noch Kupferschmied Saube über die Lohnbewegung der Installateure in Burg Mitteilung gemacht und die Delegierten um

die moralische Unterstützung der dortigen Stellenbesuchter ersucht hatte, wird unter dem zweiten Punkte der Tagesordnung in der

Diskussion über den Bericht des Vorsitzenden des Gesellen-Ausschusses der Handwerkskammer fortgeführt. Außer dem in voriger Sitzung seitens des Bundespräsidenten Herwig hierzu gestellten Antrag, dahingehend zu beschließen, den Gesellen-Ausschuß genannter Kammer künftig aus Mitgliedern hiesiger Zünfte zu bezeichnen zu versuchen, liegt eine Resolution Saube vor, welche außer dieser Anregung die bisherige Tätigkeit der Handwerkskammer kritisiert und dieselbe zur energischeren Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen auffordert.

Der Vorsitzende des Gesellen-Ausschusses Böttcher Valentin berichtet eingehend über den seitens einer Kommission der nächsten Vollversammlung der Handwerkskammer zu unterbreitenden Entwurf eines Regulativs bezüglich der Höchstzahl der zu haltenden Lehrlinge in den einzelnen Berufen im diesseitigen Kammerbezirk. Wohl habe der von ihm ausgearbeitete Gruppeneinteilungs-Entwurf nicht die Zustimmung der Meister gefunden, doch hätten auch diese an ihrem Entwurf auf keinen Einspruch bedeutende Korrekturen geübt. Würden durch Annahme des Entwurfes unsere Forderungen auch bei weitem nicht erfüllt, so wäre damit immerhin schon ein Schritt nach vorwärts getan.

In der Diskussion glaubt Saube dem Referenten einen kleinen Vorwurf bezüglich seines Verhaltens in einer Angelegenheit nicht erproben zu können, während Heims und Herwig diesem ihre Anerkennung für seine Tätigkeit ausprechen. Die eingegangenen Resolutionen gelangen hierauf zur einstimmigen Annahme.

Der Vorsitzende gibt hierauf unter „Beschiedenes“ an der Hand des Geschäftsberichtes der hiesigen Arbeitsnachweisstelle eine Übersicht über die Frequenz dieses Instituts. (Wird in einem besonderen Artikel behandelt werden.)

Ein Antrag des Delegierten Kasper, Kartellbeitrags-Marken anzuschaffen, findet Annahme und werden die in Betracht kommenden Gewerkschaften ersucht, ihren event. Bedarf dem Sekretär anzugeben.

Nachdem der Delegierte Guden nun noch um Unterstützung bei der Förderung des Interesses der Arbeiter an ihrer Organisation gebeten, gelangt ein Antrag zur Annahme, die Kartellbeiträge künftig pünktlich um 8 1/2 Uhr beginnen zu lassen und diejenigen Delegierten als fehlend zu bezeichnen, die zu angegebenen Zeit nicht anwesend sind. —

**Maschinen und Seizer, Bahnhofs Magdeburg, Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, Monats-Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. Zahlreiches und v. hiesiges Erscheinen ist notwendig. —**

**Damen und Herren**  
verkauft zu enorm billigen Preisen  
**Uhren und Ketten**  
in großer Auswahl.  
Spezialität:  
**Goldschmiedketten**  
(schriftl. Garantie des guten Tragens)  
sowie  
**Regulatore**  
Freischwinger.  
**Adolph Michaelis**  
Apfelstr. 16, 1.

**Man erhält**  
**Konfirmanden-Anzüge**  
**Sommer-Ueberzieher**  
**Jackett-Anzüge**  
**Hosen etc.**  
am **billigsten**  
2394 bei  
**Adolph Michaelis**  
Apfelsir. 16, 1.

**Sozialdemokratisches Fleischer- und Wurstwaren.**  
Empfehle den geehrten Schäften meine  
**feinen Fleisch- u. Wurstwaren.**  
**C. Oehlschläger**  
317 Quermarkt 6.

**Herren-Mode-Magazin**  
— ersten Ranges —  
Ulrichstrasse 20  
**Hermann Weinberg**  
Drittes Haus vom Breiteweg  
**Neu-Eingang**  
sämtlicher Herren-Artikel

**Schul-Zornister**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Volksstimme.**

**Gelegenheitskaufgeschäft**  
**A. Karger** Gr. Marktstrasse 8  
**Damen-Konfektion**  
Die neuesten Facons in **Damen-Paletots**  
**Kragen**  
**Geisha-Jacken**  
in nur neuesten u. besten Stoffen schwarz und farbig.  
**Größte Auswahl, sehr billig.**  
**Kinder-Saccos u. Jackets**  
in allen Größen, extra billig.  
**Staub- u. Regenmäntel**  
fert. Saccos u. Paletots außerordentlich billig.  
**Eine Partie Damen-Paletots**  
in hellen reißwollenen Tuchen und schwarzwollenen Stoffen, neueste Facons.  
**Stück 9 Mark.**  
**Kleiderstoffe**  
Neueste schwarze Stoffe  
Neueste farbige Stoffe  
Neueste Noppen-Stoffe  
in großer Auswahl, nur gute Qualitäten, sehr preiswert.  
**Schwarze Seidenstoffe**  
Große Auswahl in glatt und Damast, nur beste Qualitäten, extra billig.  
**Große Partien**  
**Backskins u. Cheviots**  
für Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots, darunter große Partien.  
**Reste für Schul-Anzüge**  
außerordentlich billig.  
**Damen-Konfektionsstoffe**  
schwarz u. farbig, sehr preiswert.

**W. Blankes Restaurant und Speisehaus**  
Leopoldstraße 13 (früher Kellner) 2531  
Mittagsstisch 35 Pf., abends 25 Pf. Heute und morgen  
Kaffee Portion 40 Pf., verschiedene Braten usw.,  
Büfelfleisch, Janersche, Bouillon, Alles in und  
außer dem Hause. **Billige Logis.**

**Welche Lust Soldat zu sein!**  
Erstes aus den „Lorienkolonien“  
**Preis 50 Pfg. — 96 Seiten stark.**  
Wir empfehlen diese sehr zeitgemäße Broschüre, die mit reichlichem  
Lattschmiedmaterial aufwartet, jedem, der einen tieferen Einblick in  
das Militärleben der Vergangenheit und Gegenwart gewinnen will.  
Stets vorrätig in der

**Buchhandlung Volksstimme.**  
Zu beziehen durch sämtliche Zeitungsausträger.

**J. Rosenberg** offeriert  
**Alte Metalle,**  
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen,  
Gummi, Neusch, sämtliche Sorten  
Lunden, Säge, zahlr. hohe Preise  
**Hoffmann, Rottebühlstraße Nr. 12.**

**Brant-**  
**Musikinstrumente**  
Kaufschulstempel  
Für- und Geschäftszwecke,  
Versicherungen aller Art besorgt  
**J. Saube Agent, Pappelallee 14**  
**Stahlfedern** empfi. Buchhandl.  
Volksstimme.

**Pflaumenmus**  
anerkannt beste Qualität  
empfiehlt M  
das Pfund zu 15 Pfennig,  
extra dick eingepackt zu 20 Pfennig  
bei Abnahme von 5 Pfund an  
**Für nur 250 Mk.**  
**Gustav Köhler,**  
Pflaumenmusfabrik,  
**Leipzigerstr. 14.**  
Geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.  
1 gut erhaltener Kinderwagen  
billig zu verkaufen. Westfälische  
Feldstraße 23. 750

**Für nur 350 Mk.**  
Kleiderschrank, Vertikow, Pfeiler-  
schrank und Spiegel, elegant. Sofa  
Sofatisch, 4 Hochstühle, breite Bett-  
stelle mit Matratze, Küchenschrank,  
Tisch und Stuhl.

**Für nur 400, 500, 600-6000 Mk.**  
**Ausstattungen**  
Einzelne Möbel  
aller Arten, sowie Polster-  
möbel aus eig. Werkstatt  
zu bekannt billigen Preisen.  
**Transport frei!**  
**8 Katharinenstr. 8.**  
Lehrmädchen f. f. Damenjch. u. g.  
Kass. i. Schmitt. Kaiserstr. 50, 2

**Tüchtige Stanzer und Vorrichter**  
sucht sofort 2647  
**Hermann Grünberg & Co.**  
Magdeburg-Neubau.



Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

# Bitte zu beachten!

Hatte wieder Gelegenheit, große Posten aller Art Waren zu spottbilligen Preisen zu erwerben. Dieselben werden, so lange der Vorrat reicht, zu **nie gekannt billigen Preisen** abgegeben.

Ich empfehle:

Dirte 1100 Meter **reintollene Kleider- und Blusenstoff-Reste** in Längen von 4-7 Meter, in schwarz, weiß und farbig **jezt nur Meter 0.75 1.00 1.25 Mk.**

Bei Einkauf von **Gardinen, Spachtel-Rouleaus, Rouleausstoffen, Spachtel- u. Tüllkanten, Gedecken in Spachtel, Spachtel mit Tüll u. Engl. Tüll, Hemdentüchern, Sonifianatüchern, enorme Geldersparnisse.**

1 Posten **reinleinene Damast-Servietten**, Stück nur 15 Pfg.  
1 Posten **Häfel-Imitationsdecken**, ca. 50 cm groß, Stück nur 15 Pfg., **Tülldecken**, Stück nur 4 Pfg.  
**Farbige Bett-Satins und Cretonnes**, Meter nur 20, 27, 35, 45 Pfg.

**Best-Jaquette, Bettzeuge, Betttücher, Möbelltreppe, Möbelltöper, Möbellkattun, Gardinen-Reste** spottbillig.

**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Schürzen, weiße und bunte Herren-, Damen- u. Kinder-Taschentücher, Bettdecken, Kaffeedecken, Plüsch-Tischdecken** jabelhaft billig.

Ein Posten **hochelegante Kostüme, Capes, Jacketts, Saccos** in schwarz und farbig für Damen und Konfirmanden, desgleichen reizende **Saccos** für **Badische, Kostümröcke, Blusen, Anstandsrocke** jabelhaft billig.

Ferner ein Posten **schöne Kostüm-Regenröcke** mit **gelepptem Rand**, in besten **Covertcoats** in sechs verschiedenen Farben; eignen sich vorzüglich für **Radfahrerinnen, Touristen** und für die **Straße**, Wert sonst 25.00, jetzt nur **10.50**.

**Schwarze Krawatten** für Konfirmanden, Stück nur 15 Pfg.  
1 Posten **prima Korsetts**, darunter **echt Fischbein**, sonst 3.50-7.00, jetzt nur **1.50-2.50**.

**Schw. Zwihrhandschuhe** Paar 5 Pfg. 1 Posten **schw. Glacehandschuhe** für Konfirmanden, in Größen 6 u. 6 1/2, Paar sonst 1.25, jetzt nur **55 Pfg.**

# J. Lindemann

Breiteweg 182, 1 Treppe

Breiteweg 182, 1 Treppe

Verkaufszeit Sonntags von 11-2 Uhr.

## Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltiges Lager von 2459

## Schulbedarfs-Artikeln

und bitte bei Einkauf derselben sich meiner gütlich zu erinnern.

Große Auswahl in

## Konfirmations-Karten.

## C. Winzer

Buchbinderei und Papierhandlung

Magdeburg-N., Renhalbenslebenstr. 1a.

## A. Friedländer

Breiteweg 118

Waren- u. Möbel-Kredithaus

## Konfirmanden-Anzüge

auf Teilzahlung

von 1 Mk. pro Woche an

Art. Geschäft dieser Art am Platze.

Gegründet 1872.

## Geistiges Proletariat

## Frauenfrage

## und Sozialismus

Von Clara Zetkin.

Preis 25 Pfennig.

Keinen deutschen Arbeiter in der  
diese internationale Bewegung führen

Buchhandlung Volksstimme.

## Probieren Sie

Hubert's Fußbodenlack mit Farbe!

Derselbe bräut unerreichten Glanz und Haltbarkeit,  
wird über Nacht ohne zu fischen; derselbe genügt  
bei höchsten Anforderungen.

In allen Kaufmann vorzüglich in

Gastav Hubert's Drogen- und Farbenhandlung

16 Jakobstraße 16

## Luisen-Park

Fernsprecher 895. - Spielgartenstr. 1c.

Heute Sonntag den 22. März 1903:

## Grosses Instrumental-Konzert

Anfang 3 Uhr.

## Von 7 Uhr ab: Gesellschaftsball.

Aufführung eines Dekorations-Reigenes  
ausgeführt von 12 Turnern und 12 Turnerninnen.  
Eintritt inkl. Billenkarte 15 Pfg.

## Zerbster Bierhalle

Telephon 2442

Telephon 2442

Heute Sonntag:

## Öffentlicher Tanz.

Eintritt inkl. Getränke ein Franz Königstedt.

## Dreifaiserbund.

Heute Sonntag: Grosse Tanzmusik

bei elektrischer Beleuchtung

in einem neu renovierten, reichhaltig ausgestatteten Saal.

Eintrittskarten 50 Pfg. - Einkehr 5 Pfg.

Eintritt inkl. ein Otto Danke, vom E. Herimann.

## Thalia - Buckau.

Heute Sonntag

## Öffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Eintritt inkl. ein 317 J. Weßphal.

## Odeum Halberstadt. Odeum

Einladung

zu dem am Sonntag den 22. März, abends 7 Uhr

früh beginnender

## Gemeinschaftlichen Vergnügen

des Arbeiter-Sängerbund

des Arbeiter-Tanz-Bereich Freiheit und des

Arbeiter-Radfahrer-Bereich Halberstadt

2645 bestehend in

Konzert, Gesang, komischen, humoristischen

und Radfahrer-Aufführungen.

Zudem ein ein ganz besonderer Abend bestehend, können wir

ein ganz besonderes Programm. Das Vergnügungs-Komitee

## Fernsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Heute Sonntag

## Öffentlicher Tanz.

Eintritt inkl. ein Julius César.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Be-  
zeichniss von Mebers Volksbüchern. Zu haben in  
der Buchhandlung Volksstimme.

## Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße 43/45. 317

## Jeden Sonntag: Tanz

Ergebnis ladet ein

Heinrich Buhro.

## Burg. Hohenzollernpark

Heute Sonntag: TANZ.

## Defftl. Frauen-Versammlung

Dienstag den 24. März, abends 8 Uhr

im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7.

Tages-Ordnung:

1. Die Frau und die soziale Bewegung. Referentin: Frau Dr. Gradnauer, Berlin. 2652
2. Wahl einer Vertrauensperson für Magdeburg.
3. Wahl zweier Frauen zur Entgegennahme von Beschwerden für die Gewerbeaufsicht.
4. Verschiedenes.

An die Frauen und Mädchen Magdeburgs und der Vorstädte richten wir das dringende Ersuchen, recht zahlreich in dieser hochwichtigen Versammlung zu erscheinen. Die Einberuferin.

## Öffentliche Versammlung

aller in der 2637

## Konfektion u. Maßschneiderei beschäftigten Schneider und Schneiderinnen

am Montag den 23. März 1903, abends 8 Uhr,  
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, großer Saal.

Tagesordnung:

1. Frauenarbeit und Frauenorganisation. Referentin: Frau Paula Thiede, Berlin.
  2. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen bei der Firma Mannheimer, Breiteweg.
  3. Verschiedenes.
- Zu dieser Versammlung laden wir ganz besonders die Frauen und Mädchen ein. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

## Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Bezirk der Altstadt Magdeburg  
einschließlich des ehemaligen Gemeindebezirks Sudenburg.

## Ordentl. Generalversammlung

am Montag den 30. März 1903, abends 8 Uhr

in der „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstraße 27/28.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Jahres- und Kassenbericht pro 1902.
3. Bericht des Rechnungsausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung 1902.
4. Definitive Genehmigung des Vertrages mit den Zahnärzten.
5. Verschiedenes.

Anträge zur Generalversammlung, sowie Änderungen der Tagesordnung sind nach Beilegung der letzteren beim Vorstande einzureichen. Die Herren Vertreter werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand

H. Brandes, Vorsitzender. 2648

## Zirkus Variété

Königsstraße.

Direktion: Arthur Coskann

Heute Sonntag  
den 22. März 1903:

## 2 Vorstellungen!

Die sensationellen

## Toskana- Saisonen.

785

Abends 8 Uhr

und nachts 4 Uhr.

Halbpreis! 4 Uhr

Halbpreis!

Vorverkauf im Zigarren-

geschäft von Jakobs.

Ulrichsboogen.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 22. März 1903.

Nachmittags 1/3 Uhr zu H. Preisen

Der arme Heinrich.

Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

Abends 7 Uhr:

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten

von Albert Lortzing.

Montag den 23. März 1903.

Der Güttenbesitzer.

## Leih-Haus M. Korn

Franziskanerstraße Nr. 3a

Geld 317

für alle Wertgegenstände.

## Unsre Kokosnussbutter Palmora

zum Backen, Kochen u. Braten

vorzüglich geeignet, schmeckt

und bräunt wie gute Butter,

ist jedoch weit ausgiebiger, weil

ohne Wasser und ohne Salz

daher beim Braten auf 3 Teile

Palmora 1 Teil Wasser und Salz

hinzusetzen. Überall erhältlich.

Pfund 60 Pf.

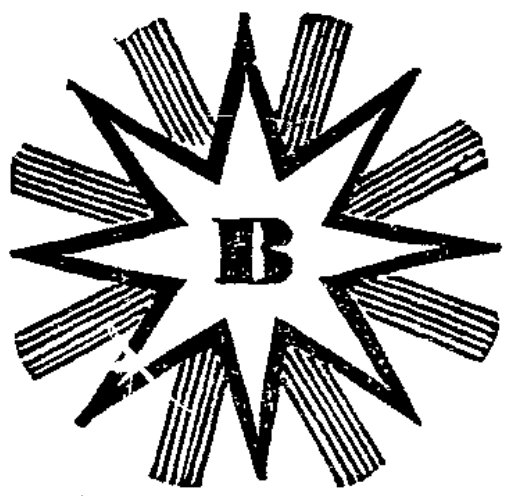
Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

Überall. Ich habe noch einen

kleinen Posten Heffel zu verkaufen.

Stück 10 Pfg. Eduard Schöndube,





# Warenhaus Gebr. Barasch

## Sommer-Saison 1903

# Schuhwaren

Modellbut-  
Ausstellung  
I. Etage

Besichtigung  
ohne Kaufzwang

### Kinderschuhe

Ohrenschuhe, schwarz und farbig	: Paar	0.88
Ohrenschuhe, weiß Glacee		1.25
Ohrenschuhe, Chagrin		1.10
Spangenschuhe, prima Gemäleder		1.45
Spangenschuhe, prima Lackleder		1.80
Babytiefel, weiß Glacee		1.05
Knopftiefel, braun und rot Chagrineder		1.50
Knopftiefel, schwarz Chagrineder		1.65
Schnürstiefel, schwarz Gemäleder		1.20
Schnürstiefel, schwarz Chagrineder		1.30
Schnürstiefel, braun und rot Chagrineder		1.75
Halbschuhe, schwarz		1.25
Sandalen, Kindleder, bordeaux, extra stark		2.85

### Mädchenschuhe

Hauschuhe, Ziege	1.95	2.25
Sack-Spangenschuhe	2.75	3.45
Spangenschuhe, Kofleder	2.85	3.25
Schnürschuhe, Kofleder	2.75	3.15
Schnürschuhe, Kofleder mit Lackblatt	3.75	4.45
Schnürschuhe, bordeaux und braun	3.85	4.50
Knopfschuhe, Kofleder	2.85	3.25
Knopfschuhe, Ziege, braun und rot	3.85	4.50
Knopfschuhe, Kofleder mit Lackblatt	3.75	4.45
Segeltuchschuhe mit Lederstapfen, Riemen und Absatz	1.55	1.75
Segeltuchschuhe mit Gummisohle	1.60	1.95
Sandalen, Kindleder und Lederfutter	3.45	
Knopftiefel, Kofleder	4.25	
Knopftiefel, prima Vorkalf	5.75	
Knopftiefel, Ziege, farbig	5.25	6.10
Schnürstiefel, Kofleder	2.95	3.95
Schnürstiefel, Vorkalf, prima	5.60	
Schnürstiefel, rot und braun	4.75	5.75
Pantoffel, Zuck	0.65	

### Damenstiefel

Schnürstiefel, Kofleder	5.50	5.90
Schnürstiefel, Cromoid	6.90	
Schnürstiefel, Chevreau	8.25	
Schnürstiefel, Vorkalf	7.95	
Schnürstiefel, Ziegenleder rot oder braun	6.75	
Schnürstiefel, Wildleder, grau	8.00	
Schnürstiefel, Chevreau bordeaux	11.50	
Knopftiefel, Kofleder	5.75	6.25
Knopftiefel, Cromoid	6.75	
Knopftiefel, Vorkalf	7.95	
Knopftiefel, Glacee	10.50	
Knopftiefel, Ziegenleder bordeaux	7.00	
Knopftiefel, Ziegenleder, braun, prima	8.25	
Knopftiefel, weiß Glacee mit rotem Besatz	11.50	
Knopftiefel, Chevreau	11.75	
Zugstiefel, Kofleder	4.35	5.95
Zugstiefel, Cromoid	7.25	
Zugstiefel, Chevreau mit Glacee-Einsatz	8.75	
Lasting-Zugstiefel mit Lackspitze und Ballenleder	4.85	

### Damenschuhe

Knopfschuhe, schwarz	3.50	
Knopfschuhe, Kofleder	4.45	
Knopfschuhe, Vorkalf, prima	6.75	
Schnürschuhe, schwarz	3.25	
Schnürschuhe, Kofleder	4.25	
Schnürschuhe, Vorkalf, prima	6.75	
Knopf- u. Schnürschuhe, rot und braun	3.95	
Knopf- und Schnürschuhe, pa. rot	5.25	
Schnürschuhe, weiß	4.95	
Spangenschuhe, schwarz	2.75	
Spangenschuhe, Kofleder mit Lackspitze	4.15	
Doppellack-Spangenschuhe	7.95	
Spangenschuhe, rot und braun	3.25	
Spangenschuhe, rot, prima	1.75	
Spangenschuhe, grau Wildleder	6.85	
Hauschuhe, schwarz	2.25	2.95
Hauschuhe, braun und bordeaux	2.65	2.95
Hauschuhe, Lasting	1.75	2.10
Segeltuchschuhe mit Absatz und Lederlappen	2.25	
Segeltuchschuhe, grau, mit farbigen Lederlappen, zu Sportzwecken geeignet	4.50	
Tennisschuhe, farbig, mit Lederstapfen und Mercurysohle	3.45	
Reiseshuhe	1.10	1.45

### Herrenschuhe

Spaltleder-Schnürschuhe mit Drellfutter	3.95	
Schnürschuhe, Kofleder	5.65	
Schnürschuhe, Kofleder, prima, in Lederfutter	6.50	
Schnürschuhe, Ziege, bordeaux	5.65	
Schnürschuhe, Ziege, braun	7.25	
Schnürschuhe, Vorkalf, schwarz	8.85	
Zugschuhe, Kofleder mit Lederfutter	5.75	
Zugschuhe, Lasting, mit Lackspitzen	4.25	
Schnürschuhe, Segeltuch m. Lederkappe u. Abj.	2.85	
Turnschuhe mit Gummisohle	2.85	
Hauschuhe, Leder, schwarz	2.95	
Gordische	2.95	
Hauschuhe, rot, mit Lederfutter	3.25	
Hauschuhe, braun	2.75	
Reiseshuhe, rot und braun	2.75	3.25
Tennisschuhe, braun, mit Gummisohle	2.85	
Tennisschuhe, mit Lederstapfen u. Mercurysohle	3.95	
Tennisschuhe, braun, m. Lederstapfen u. Riemen	3.95	
Tennisschuhe, weiß, mit Lederstapfen, Riemen und Mercurysohle	5.45	
Pantoffel, Zute	0.32	
Pantoffel, Cord	0.40	
Pantoffel, Leder und Plüsch	1.45	

### Herrenstiefel

Zugstiefel, Spaltleder, glatt	4.85	
Zugstiefel, Kofleder	6.45	
Zugstiefel, Spiegelreiß, genäht	8.75	
Zugstiefel, Kalbleder	9.25	
Zugstiefel, Vorkalf	10.25	
Lackstiefel, glatt, Handarbeit	11.50	
Zugstiefel, Chevreau	12.50	
Zugstiefel mit Besatz, Kofleder	5.90	
Schnürstiefel, Spaltleder	5.50	
Schnürstiefel, Kofleder	6.45	
Schnürstiefel, Kofleder, Handarbeit	8.95	
Schnürstiefel, rot Ziege	8.50	
Schnürstiefel, Kindleder, rot und braun	9.50	
Lack-Schnürstiefel	11.50	
Schnürstiefel, Vorkalf	12.50	
Schnürstiefel, Chevreau	13.45	
Schnallenstiefel, Vorkalf	10.25	

### Knabenstiefel

Zugstiefel, Spaltleder	3.95	
Zugstiefel, Kofleder	4.90	
Zugstiefel, Kofleder, genäht	5.25	
Schnürstiefel, Spaltleder	5.50	
Schnürstiefel, Kofleder	5.95	
Schnürstiefel, rot	6.75	

Die besonderen Vorzüge der von uns geführten Schuhwaren liegen in der Verwendung von nur bestem Ledermaterial und gediegener, eleganter Ausarbeitung.

# Vor-Anzeige Quartals-Markt

Unser  
beginnt  
Mittwoch den 25. März



# H. LUBLIN

## Zum Wohnungswechsel

### Gardinen

Gardinen	weiß und creme	.. Mtr.	18	25	45
Gardinen	weiß und creme	.. Mtr.	60	85	110
Gardinen	weiß und creme	Fenster	1.25	1.75	2.50
Gardinen	weiß und creme	Fenster	4.50	7.00	9.75
Rouleaus	weiß und creme	Fenster	1.80	2.50	3.75
Rouleaus	weiß und creme	Fenster	4.50	6.25	9.00
Spachtelgardinen		Fenster	9.50	12.50	18.00
Spachtelstores		Fenster	5.25	7.50	11.50
Engl. Cüllstores		Fenster	1.75	3.00	4.50
Cüllbttdecken	180/220	Stück	2.50	3.25	6.00
Cüllbttdecken	220/330	Stück	6.00	8.50	11.50

### Portieren

Portierenkstoff	gestreift	.. Meter	22 $\frac{1}{2}$	50	
Portierenkstoff	mit Rante	.. Meter	45	65	75
Portierenkstoff	mit Rante	.. Meter	95	110	125
Portieren	abgewäst, gestreift	Fenster	1.25	2.75	
Portieren	abgewäst, mit Rante	Fenster	2.75	3.25	4.25
Portieren	abgewäst, mit Rante	Fenster	5.50	7.25	9.00
Portieren	mit Stiderei	Garnitur	8.50	10.50	13.00
Portieren	mit Stiderei, Tuch	Garnitur	8.50	14.00	16.50
Portieren	mit Stiderei, Tuch	Garnitur	21.50	29.00	42.00
Portieren	mit Stiderei, Plüsch	Garnitur	7.75	11.00	14.50
Portieren	mit Stiderei, Plüsch	Garnitur	19.00	23.00	28.50

### Tischdecken

Tischdecken	bunt mit Schur u. Quaste	.. Stk.	1.25	1.75	2.00
Tischdecken	bunt mit Franzen	.. Stk.	1.50	2.50	3.75
Tischdecken	einfarbig mit Rante	.. Stk.	1.75	2.25	3.00
Tischdecken	einfarbig m. Rante	.. Stk.	4.50	7.50	11.00
Tischdecken	mit Stiderei, Tuch	.. Stk.	2.25	2.95	3.75
Tischdecken	mit Stiderei, Tuch	.. Stk.	4.50	7.50	11.75
Tischdecken	mit Borde, Plüsch	.. Stk.	4.00	6.00	7.50
Tischdecken	m. Borde, Plüsch	.. Stk.	9.50	11.50	16.00
Tischdecken	mit Stiderei, Plüsch	.. Stk.	6.00	8.50	10.50
Tischdecken	mit Stiderei, Plüsch	.. Stk.	11.75	15.50	21.50
Tischdecken	Moquette	.. Stk.	14.50	22.50	28.50

### Bett-Gobelins, gemalt

Bett-Gobelins	.. Stk.	6.00	10.00	14.00
Bett-Gobelins	.. Stk.	22.50	31.50	42.00

### Steppdecken

Steppdecken	.. Stk.	3.50	5.75	8.75
Steppdecken	.. Stk.	3.50	6.00	14.50

### Kongress-Stoffe

Kongress-Stoff	glatt	Mtr.	15	30	38	45
Kongress-Stoff	gestreift	Mtr.	37 $\frac{1}{2}$	52 $\frac{1}{2}$	65	75

### Teppiche

Teppiche	.. Stk.	3.75	6.50	8.50
Teppiche	.. Stk.	9.50	13.50	21.50
Teppiche	.. Stk.	16.50	20.50	30.00
Teppiche	.. Stk.	10.50	14.00	16.50
Teppiche	.. Stk.	16.00	22.50	26.50
Teppiche	.. Stk.	35.00	39.50	52.50
Teppiche	.. Stk.	50.00	65.00	77.50
Teppiche	.. Stk.	55.00	80.00	110.00

### Vorlagen

Vorlagen	.. Stk.	37	50	1.00
Vorlagen	.. Stk.	60	1.75	2.25
Vorlagen	.. Stk.	2.75	3.75	4.75
Vorlagen	.. Stk.	2.75	3.50	4.00
Vorlagen	.. Stk.	1.25	3.50	4.00
Vorlagen	.. Stk.	5.50	7.50	9.00
Vorlagen	.. Stk.	4.50	6.25	8.25
Vorlagen	.. Stk.	6.75	8.00	8.50

### Linoleum u. Läuferstoffe

Linoleum	60 cm breit	.. Mtr.	50	55
Linoleum	67 cm breit	.. Mtr.	65	70
Linoleum	90 cm breit	.. Mtr.	85	95
Linoleum	200 cm breit	.. Mtr.	1.50	2.00
Linoleum-Teppiche	.. Stk.	5.75	8.75	12.25
Linoleum-Vorlagen	.. Stk.	90	1.25	
Läuferstoffe	.. Stk.	15	35	60
Läuferstoffe	.. Stk.	68	85	110

### Kissen

Volantkissen	0.90	1.25	1.75
Volantkissen	2.50	3.75	4.75

### Chaiselongue-Decken

Chaiselonguedecken	5.25	7.50	9.50
Chaiselonguedecken	12.50	16.00	21.00

### Borden

Borden	.. Mtr.	30	45	60
Borden	.. Mtr.	60	85	110